



Service Center ist für Alle da

Eingangsbereich der Universität weiter aufgewertet

Modern und architektonisch offen präsentiert sich der neue Haupteingangsbereich mit seinem rundum verglasten Anbau. Damit ist ein wesentlicher Wunsch der Universität erfüllt: Das Service Center ist für Jeden, der die Hochschule durch den Haupteingang betritt, als zentraler Anlaufpunkt erkennbar. Und das wird sowohl von den Studierenden als auch von auswärtigen Gästen gewürdigt. Beide Gruppen stellen die Hauptzielgruppe der neuen Einrichtung dar.

Das Foyer in seiner ursprünglichen Erscheinungsform erschien Uni-Kanzlerin Dr. Beate Wieland seit langer Zeit verbesserungsfähig. „Die Pförtnersituation, bei der man reflexartig nach dem Werksausweis greift, war nicht mehr zeitgemäß“, sagt Dr. Beate Wieland. „Ich habe mir eine offene und freundliche Empfangsatmosphäre gewünscht. Eine einladende Erstanlaufstelle, in der als Serviceangebot Studierenden und Besuchern unserer Universität bei Fragen aller

Art kompetent weitergeholfen werden kann“, so die Kanzlerin.

Als dann aufgrund neuer Brandschutzbestimmungen ohnehin Umbauten im Foyer anstanden, einigten sich die Kanzlerin, der für die Paderborner Hochschule zuständige Bau- und Liegenschaftsbetrieb in Detmold und das universitäre Baudezernat darauf, gleich Nägel mit zukunftsweisenden Köpfen zu machen. So entstand in einem gemeinsamen Kraftakt der Universität jüngstes

Die Studentinnen Christina Langenbusch (links) und Jessica Franke (2. v. l.) lassen sich gerne im Service Center beraten. Die Mitarbeiterinnen des Service Centers (v. r.): Susanne Schwalk, Silke Tuschen und Karin Bussemas.

Schmuckstück. Und die Zielgruppen des Service Centers machen von der neuen Einrichtung regen Gebrauch.

„Vor allem zum Semesterbeginn fragten viele Erstsemester nach Dozenten, Veranstaltungen und Räumen“, sagt Susanne Schwalk vom Service Center.

„Wo finde ich ...?“

Mittlerweile hat sich dieser Ansturm etwas gelegt. Jetzt kommen bereits die Anfragen nach Bewerbungsverfahren und -unterlagen für das kommende Wintersemester und es zeichnet sich so etwas wie ein Tagesgeschäft ab, das sich am Aufgabenkatalog des Service Centers orientiert. An erster Stelle ist hier „Kompetenter Empfang“ aufgeführt. Und dieser ist durch die Mitarbeiterinnen Susanne Schwalk, Karin Bussemas und Silke Tuschen sichergestellt. Den Damen stehen abwechselnd Hilfskräfte zur Verfügung.



Hat sich besonders für eine offene und freundliche Empfangsatmosphäre eingesetzt: Uni-Kanzlerin Dr. Beate Wieland (links). Rechts im Bild Susanne Schwalk, Leiterin des Service Centers, sowie Artur Bukarz, Mitarbeiter, im Gespräch mit den Besuchern der Universität, Michael Maschke und Miwako Kadota.

Neben der Aufgabe, Informationen allgemeiner und spezieller Natur zu geben, präsentiert das Team auch eine Ausstellung der hochschuleigenen Merchandisingprodukte sowie die gesamte Palette der Studieninformations-Broschüren. Letztere werden gut angenommen. „Viele Studieninteressierte kommen zu uns,

um sich allgemein über Studienmöglichkeiten zu informieren“, erklärt Karin Bussemas. In den meisten Fällen können durch eine persönliche Beratung und Ausgabe von Infobroschüren die anfallenden Fragen beantwortet werden.

Silke Tuschen weist darauf hin, dass für Studierende weiterhin während der

Öffnungszeiten des Studentensekretariates die dortigen Sachbearbeiter die ersten Ansprechpartner sind. Anschriftenänderungen, Ausstellen von Bescheinigungen sowie Gasthörerangelegenheiten werden vorrangig jedoch im Service Center erledigt.

Theaterkarten und Mikrofone

Karten für Aufführungen der Studiobühne und Mikrofone für Vorlesungen in den nahen Hörsälen gibt es ebenso im Service Center, wie einen Ersatzausweis für das verloren gegangene Semesterticket, Im- und Exmatrikulationsbescheinigungen.

Mit welchen weiteren Aufgaben die neue Institution betraut wird, zeigt die Zukunft. Denn die Erfahrungen und Bedarfsermittlungen, die im Service Center gemacht werden, beeinflussen die weitere Entwicklung des Service Centers, das bereits jetzt eine deutliche Bereicherung des Foyerbereiches der Hochschule darstellt.

Heiko Appelbaum

Foto: Appelbaum

Foto: Wiesner

Feiern Sie Erfolge in **park**-Lage!

www.technologiepark-paderborn.de



Kooperationspartner der Universität Paderborn

Plus-Pluspunkte im Park

- Erstklassiges Image
- Innovatives Umfeld
- Optimale Verkehrsanbindung
- Vielfältige Services
- Geliebter Know-how-Transfer

Richtiger Mehrwert für Sie!

- **Tagungsräume** (für 10-200 Personen)
- **Mietflächen** (für Büro und Labor)
- **Grundstücke** (für Neubauten)

TechnologiePark Paderborn GmbH
 Technologiepark 13 · 33100 Paderborn
 Fon 0 52 51 / 1 60 90-10
 Fax 0 52 51 / 1 60 90-49
 Mail: info@technologiepark-paderborn.de



Die neuen Informationsangebote der Universitätsbibliothek werden gut angenommen.

Informationskompetenz – Der Kompass im Dschungel der Informationen

Universitätsbibliothek baut ihr Schulungsangebot weiter aus

Die **BWL-Studentin Daniela K.** ist verzweifelt: Trotz langer Recherche hat sie nach wie vor das Gefühl, keinen wirklich umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Forschung zu ihrem Examensthema zu haben. Ähnlich geht es **Silvia G.**, Lehramtsstudentin im dritten Semester, die vor ihrer ersten Seminararbeit sitzt und nicht weiß, wo und wie sie nach passender Sekundärliteratur suchen soll. **Markus W.**, Student der Medienwissenschaften, steht wiederum ratlos vor der Flut von Treffern, die ihm die Suchmaschine Google auf seine Anfrage zum Stichwort „Medientheorie“ ausgespuckt hat. Ratlosigkeit auf der ganzen Linie – dabei könnten alle drei auf kompetente Unterstützung und Hilfe zurück greifen.

Immense Informationsflut

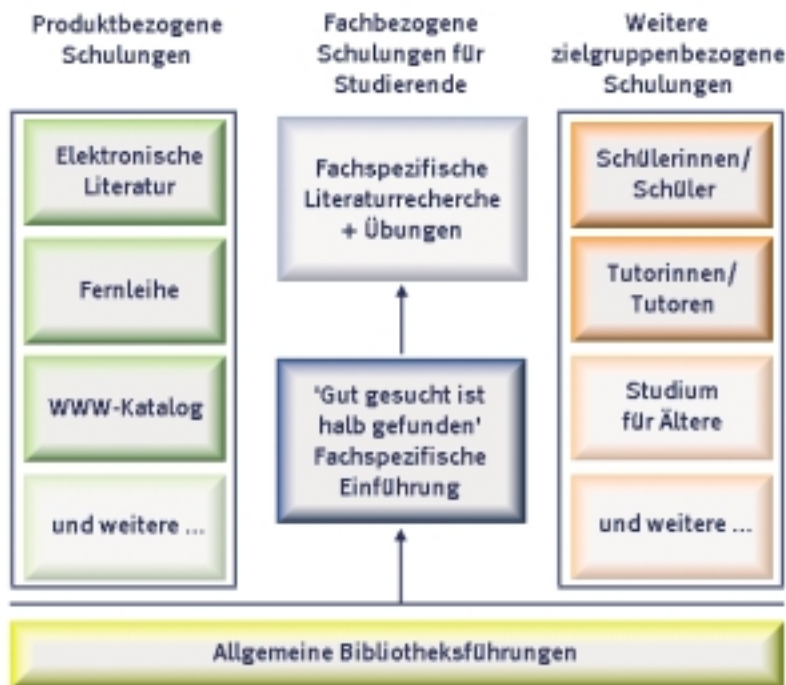
Auch an der „Universität der Informationsgesellschaft“ fällt die Literatursuche nicht leichter als anderswo – die Studierenden Daniela, Silvia und Markus fühlen sich im Dschungel der Informationen allein gelassen. Wie viele andere haben sie Probleme, geeignete Literatur zur Vorbereitung ihrer Seminar- oder Examensarbeiten zu finden. Die beliebte „Ein-Wort-Suche“ bei Google oder anderen Suchmaschinen liefert zwar eine schier unerschöpfliche Fülle an Informationen, aber genau dort liegt auch das Problem. Wie zuverlässig und wissenschaftlich relevant sind diese Informationen? Welche sind für das gewählte Thema wirklich geeignet? Spätestens bei der Vorbereitung der Abschlussarbeit wird deutlich, wie wichtig Informationskompetenz ist – eben die Fähigkeit, diejenigen Informationen umfassend und systematisch zu suchen, zu finden, zu bewerten und effektiv zu nutzen, die für Studium und Forschung benötigt werden. Als Voraussetzung für „lebenslanges Lernen“ hat sich die Informationskompetenz inzwischen als wesentliche Schlüsselqualifikation auf dem Arbeitsmarkt etabliert – auch in der Arbeitswelt der Informationsgesellschaft muss immer wieder neues Wissen aufgenommen und verarbeitet werden. Informationskompetenz entscheidet daher nicht nur über den Erfolg im Studium, sondern letztlich auch auf dem Arbeitsmarkt.

Lernort Bibliothek

Im Studium kommt die Vermittlung dieser Qualifikation oft zu kurz – sei es, weil ihre Bedeutung unterschätzt wird oder weil oft die Zeit fehlt, sich neben der Vermittlung des Seminarstoffes dem Thema Informationskompetenz zu widmen. Hier kann und will die Universitätsbibliothek ein wichtiger Partner sein.

Im Rahmen eines veränderten Selbstverständnisses stellt sie gedruckte und elektronische Informationen und Medien nicht nur bereit, sondern vermittelt zunehmend auch aktiv das Wissen über den Umgang mit Informationsquellen. Dazu gehört neben einem strukturierten Informationsangebot über die Webseiten der Bibliothek insbesondere eine Erweiterung des Schulungsangebots, das der

Schulungskonzept der Bibliothek



Das neue Schulungskonzept der Universitätsbibliothek unterscheidet drei Schulungsgruppen.

steigenden Bedeutung der Bibliothek als „Ort des Lernens“ Rechnung trägt.

Durch Schulungen zur Informationskompetenz

Unter dem Motto „Wir machen Sie schlau(er)“ bietet die Universitätsbibliothek seit dem Wintersemester 2003/04 ein neues, modular aufgebautes Angebot an Benutzerschulungen an. Die Grundlage für alle Schulungen bildet die allgemeine Bibliotheksführung, die neben einem Rundgang durch die wichtigsten Nutzungsbereiche auch in den Katalog der Bibliothek einführt. Darauf aufbauend bietet die Veranstaltungsreihe „Gut gesucht ist halb gefunden: Effektive Recherche-strategien für Ihr Fach!“ einen ersten Einstieg in die fachspezifische Literaturrecherche. Hier geben die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek einen Überblick über die wichtigsten Informationsmittel eines Faches, stellen die WWW-Fachinformationsseiten der Bibliothek vor und vermitteln effektive Suchstrategien. Eine weiterführende Veranstaltung mit integriertem Übungsteil zur Vertiefung der erworbenen Recherchekenntnisse ist zurzeit in Planung.

Diese tragende Säule der Fach bezogenen Schulungen für Studierende wird durch Veranstaltungen ergänzt, die sich an weitere Zielgruppen richten oder einzelne bibliothekarische Produkte und Serviceleistungen näher vorstellen. So geht die Bibliothek in speziellen Führungen für Tutorinnen und Tutoren oder Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ganz gezielt auf die spezifischen Informationsbedürfnisse dieser Benutzergruppen ein. Schulungsveranstaltungen zu aktuellen Produkten wie z. B. dem neuen WWW-Katalog der Bibliothek, zur Fernleihe oder zu elektronischer Literatur runden das Angebot ab.

Für die Schulungen steht auf der Ebene 5 der Bibliothek ein neu ausgestatteter Schulungsraum zur Verfügung, in dem bis zu 10 Teilnehmer an einem eigenen PC arbeiten können und der auch für bibliotheksinterne Mitarbeiterfortbildungen genutzt wird.

Positive Resonanz

Das neue Schulungskonzept ist bereits gut angenommen worden und nicht wenige Studierende sind erstaunt über die Fülle der Möglichkeiten und die Qualität der Resultate einer gezielten

und kompetenten Literaturrecherche. Insbesondere die fachspezifischen Schulungsmodulare lassen sich leicht auch in Lehrveranstaltungen integrieren – ein Kooperationsangebot der Bibliothek, das Lehrende der Universität Paderborn bereits jetzt aktiv nutzen. Durch geeignete Beispiele und Übungen zum Seminarthema ist der Praxisbezug schnell hergestellt und die neu gewonnenen Kenntnisse können von den Studierenden direkt mit Gewinn bei der Literatur- und Informationsrecherche für die eigene Seminararbeit umgesetzt werden.

Ausblick

Festzuhalten bleibt, dass Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation für ein effizientes Studium gerade für die Universität Paderborn einen wichtigen Standort- und Wettbewerbsfaktor darstellt. Von den Absolventen einer „Universität der Informationsgesellschaft“ kann erwartet werden, dass sie über ein besonders hohes Maß an Informationskompetenz verfügen! Dazu will die Universitätsbibliothek beitragen, indem sie die Aufgabe, die Fähigkeit der Studierenden zur Informationsnutzung durch Beratung und Schulung nachhaltig zu fördern, als eine ihrer neuen Kernaufgaben definiert. Das gesteckte Ziel hat insbesondere dann gute Chancen, wenn Universität und Bibliothek an einem Strang ziehen: Langfristig sollte die Informationskompetenz nicht nur im Leitbild der Hochschule verankert werden, sondern auch Einzug in die Lehrpläne der einzelnen Fächer halten.

Einen Überblick über das gesamte Schulungsangebot der Bibliothek findet sich unter <http://www.ub.uni-paderborn.de/schulung/>.

Kontakt:

Julia Weidner,

Universitätsbibliothek,

Tel.: 05251/60 2025,

E-Mail: j.weidner@ub.uni-paderborn.de.



Film ab ...

Institut für Medienwissenschaften feiert seine Gründung und die Eröffnung des neuen Seminarraums für Film

Jede Wissenschaft hat ihren eigenen, je spezifischen Gegenstand, auf den sich ihr Erkenntnisinteresse richtet. In der Informatik sind es die Rechner, die Naturwissenschaften simulieren komplexe Vorgänge in der Natur unter Verwendung teurer und aufwändiger Gerätschaften, die Kulturwissenschaften beschäftigen sich mit den Hervorbringungen menschlichen Schaffens. Auch die Filmwissenschaften bilden da keine Ausnahme. Sie richten ihr Interesse auf den Film und seine konkreten Aufführungsbedingungen. Die theoretischen Aspekte der Wissenschaften werden stets ergänzt durch die Betrachtung am konkreten Gegenstand, auf den sie sich beziehen.

In vielen Bereichen scheint dies selbstverständlich, nicht aber bei den Filmwissenschaften, die ihren Gegenstand, den Film, oftmals nur substituiert als Video- oder DVD-Projektion (oder gar auf einem kleinen Fernsehbildschirm) vor Augen haben. Schwierig ist es oftmals, auf die Unterschiede hinzu-

weisen, die die unterschiedlichen Formate und Trägermaterialien mit sich bringen und was es bedeutet, einen Film nicht als Film sehen zu können, sondern nur als Kopie auf einer DVD. Das Besondere des Mediums Film erschließt sich erst, wenn man ihn auf der Leinwand, mit 24 Bildern pro Sekunde er-

Blick aus der Projektionskabine.

lebt. Nur in der Projektion kann erfahren werden, was dann auch in theoretische Überlegungen einfließt: die spezifischen materialen Eigenschaften von Film. Diese gilt es in wissenschaftlichen Überlegungen zu reflektieren, denn als Zuschauer nehmen wir diese Unterschiede wahr, sie konstituieren das Filmerlebnis. So spielt der Ort der Projektion für das Publikum wie für die Wissenschaft eine wichtige Rolle (dem trägt zum Beispiel der Begriff Cinema Studies in den USA Rechnung).

Ein Raum sucht seinesgleichen

Das Institut für Medienwissenschaften an der Universität Paderborn und mit ihm die Studierendenschaft kann sich freuen: Im Frühjahr wurde die Gründung des Instituts offiziell gefeiert, und mit ihr gleichzeitig die Einweihung des neuen Seminarraums, der den spezifischen Bedürfnissen des Films gerecht wird.

Damit entstand unter der Leitung der Professorin für Film- und Fernsehwissenschaften ein Raum, der in der deutschen Hochschullandschaft seinesgleichen sucht. „Wie jeder gute Film ist auch dieser Raum das Resultat einer gemeinschaftlichen Anstrengung“, so Prof. Dr. Annette Brauerhoch. Vieles wurde durch Spezialkenntnisse ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Sabine Schöbel erst möglich, eine ausgebildete Architektin und selbst frühere Mitarbeiterin in einem kommunalen Kino, die eng mit



Prof. Dr. Annette Brauerhoch, Don Lorey und Sabine Schöbel (v. l.) hinter dem neuen 16-mm Standprojektor.

dem Baudezernat und dem Bau- und Liegenschaftsamt zusammen arbeitete.

Schwere, schwarze Vorhänge lassen kein Licht durch die Fenster dringen. Decke und Säulen sind ebenfalls schwarz gehalten. Die Leinwand ist eine echte Kinoleinwand und wird durch einen Kasch eingerahmt. Das markante Rot der Sitze und der Türen erinnert sofort an ein Kino und der 16-mm-Filmprojektor schließlich ist eine Spezialanfertigung aus verschiedenen Bauteilen, die alle ihre eigene Geschichte haben, so Don Lorey, studentische Hilfskraft von Prof. Brauerhoch. Er brachte dem interessierten Publikum die „moderne Technik“ für ein „altes“ Medium näher und erklärte Funktionen wie Blende und Lichterzeugung.

In ihrer Rede offenbarte Prof. Brauerhoch, dass Don Lorey „ganze Nächte“ mit vielfältigsten Arbeiten im und am Seminarraum zugebracht habe. Davon, dass sehr viel Arbeit in den Seminarraum geflossen ist, konnten sich zahlreiche Gäste bei der feierlichen Eröffnung an diesem Abend selbst überzeugen, unter ihnen Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch, Kanzlerin Dr. Beate Wieland und die Dekane der Fakultäten. Der Rektor sprach in seiner Rede seine Anerkennung für die großen Anstrengungen, die unternommen wurden, aus.

Vorhang auf für ein exquisites Filmprogramm

Nachdem die Gründung des Instituts für Medienwissenschaften gebührende Würdigung durch eine Rede von Prof. Dr. Hartmut Winkler fand, der auf die

große Flexibilität einer „kleinen“ Universität gegenüber den „Großen“ verwies und die interdisziplinäre Struktur des Studienganges Medienwissenschaften noch einmal besonders hervorhob, wurde im Saal das Licht langsam gedämpft. Die Ehrengäste des Abends, Karola Gramann, ehemalige Leiterin des Festivals der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, sowie Filmwissenschaftlerin Prof. Dr. Heide Schlüpmann der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt, eine renommierte Spezialistin für das frühe Kino, hatten ein sehr seltenes und exquisites Filmprogramm zusammengestellt.



Seminarraum-Publikum: Studenten im Filmseminarraum.

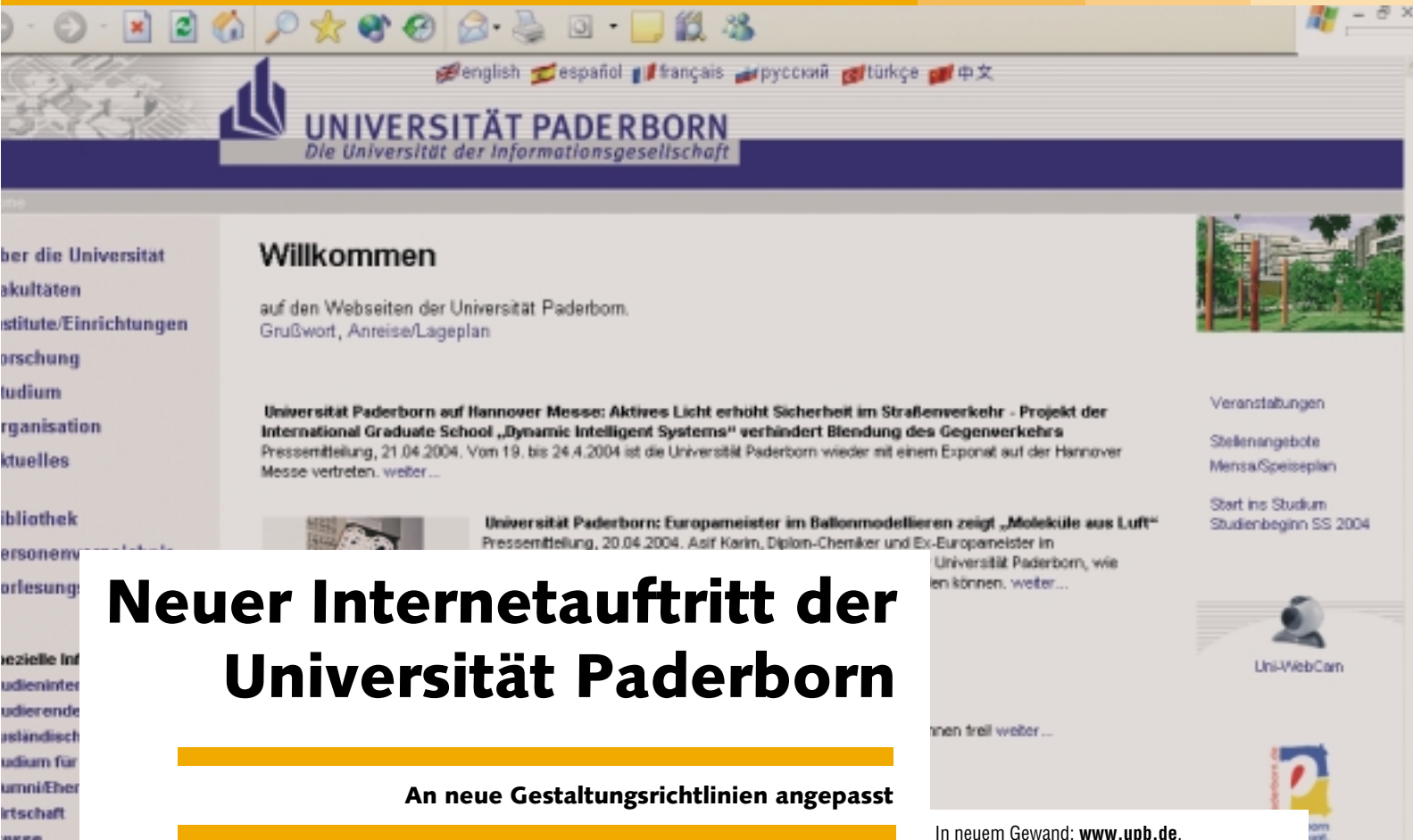
Beeindruckend an „Conway Castle“, einem handcolorierten Stummfilmschatz aus dem Jahre 1898, war die damals schon bewegte Kamera, die das Publikum mitnimmt auf eine Eisenbahnreise, sowie seine leuchtenden Farben, eine Qualität, die die wenigsten mit frühen Stummfilmen verbinden. Es folgten weitere Kurz- und Experimentalfilme, wie beispielsweise der 1994 entstandene „The Color of Love“ von Peggy Ahwesh, einer bekannten US-amerikanischen Avantgardefilmemacherin. Der pikante Inhalt tritt in den Hintergrund gegenüber der Bearbeitung des Filmmaterials durch die Künstlerin. Ein Farbenspiel, das durch Auflösung der Farbschichten des Films in Gang gesetzt wurde, gewinnt dadurch eine ganz eigene Qualität. Der Film „Home Stories“ von Mathias Müller, einem bekannten deutschen Künstler aus Bielefeld, der seine Karriere als Super-8-Filmer begann, führt dem Zuschauer in ironischer Weise Szenen aus verschiedenen Spielfilmen der 50-er Jahre vor Augen. Sie offenbaren in dieser Montage die klischeehafte Darstellung von Frauen in Hollywoodfilmen, und das Tragische der wiederholten Muster wird zum erkenntnisreichen Amüsement.

Für die Zusammenstellung des Programms wurde vorher jeder Film auch als Film in der Projektion angeschaut, so Karola Gramann, um sich über seine Wirkung auf der großen Leinwand klar zu werden. Als Zuschauer lässt sich nur bestätigen, dass es eine große Rolle spielt, wie und in welchem Kontext der einzelne Film gesehen wird, gerade wenn viele kürzere Filme hintereinander gezeigt und angeschaut werden. Und so unterstrich dieser Abend mit seinem Programm noch einmal die Bedeutung, die Raum und Projektion für die Wahrnehmung und Vermittlung von Film haben, und der neue Seminarraum für Film konnte als deutliche Bereicherung des Instituts für Medienwissenschaften erlebt werden.

Katharina Epp und Christian Hüls

Kontakt:

*Prof. Dr. Annette Brauerhoch,
Institut für Medienwissenschaften,
Tel.: 05251/60 3285.*



Neuer Internetauftritt der Universität Paderborn

An neue Gestaltungsrichtlinien angepasst

Ab sofort präsentieren sich die zentralen WWW-Seiten der Universität Paderborn in neuem Design. Auch alle übrigen Web-Seiten der Hochschule werden derzeit entsprechend den neuen Gestaltungsrichtlinien angepasst. Das neue Design bzw. die neuen Gestaltungsrichtlinien wurden unter Einbeziehung der Ergebnisse einer umfangreichen Studie des C-LAB (Cooperative Computing & Communication Laboratory – die Innovationswerkstatt von Siemens und der Universität Paderborn) zur benutzerfreundlichen und behindertengerechten Gestaltung von WWW-Seiten von einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Tibor Werner Szolnoki, Pressesprecher der Hochschule, erarbeitet und vom Rektorat verabschiedet. Der Arbeitsgruppe gehörten ferner Dr. Ulrich Willmes und Dr. Holger Seibert vom Zentrum IT-Dienste an. Letzterer war für die technische Umsetzung verantwortlich. Die grafische Gestaltung leistete Manfred List vom AVMZ.

Gründe für die Neugestaltung – wesentliche Unterschiede zum alten Layout

Ein wichtiger Grund für die Neugestaltung war, dass das alte Layout von 1997 mit Buttons arbeitete, die nur kurze und deshalb oft wenig aufschlussreiche oder sogar missverständliche Beschriftungen zuließen und zudem ziemlich aufwändig mit einem Grafikprogramm

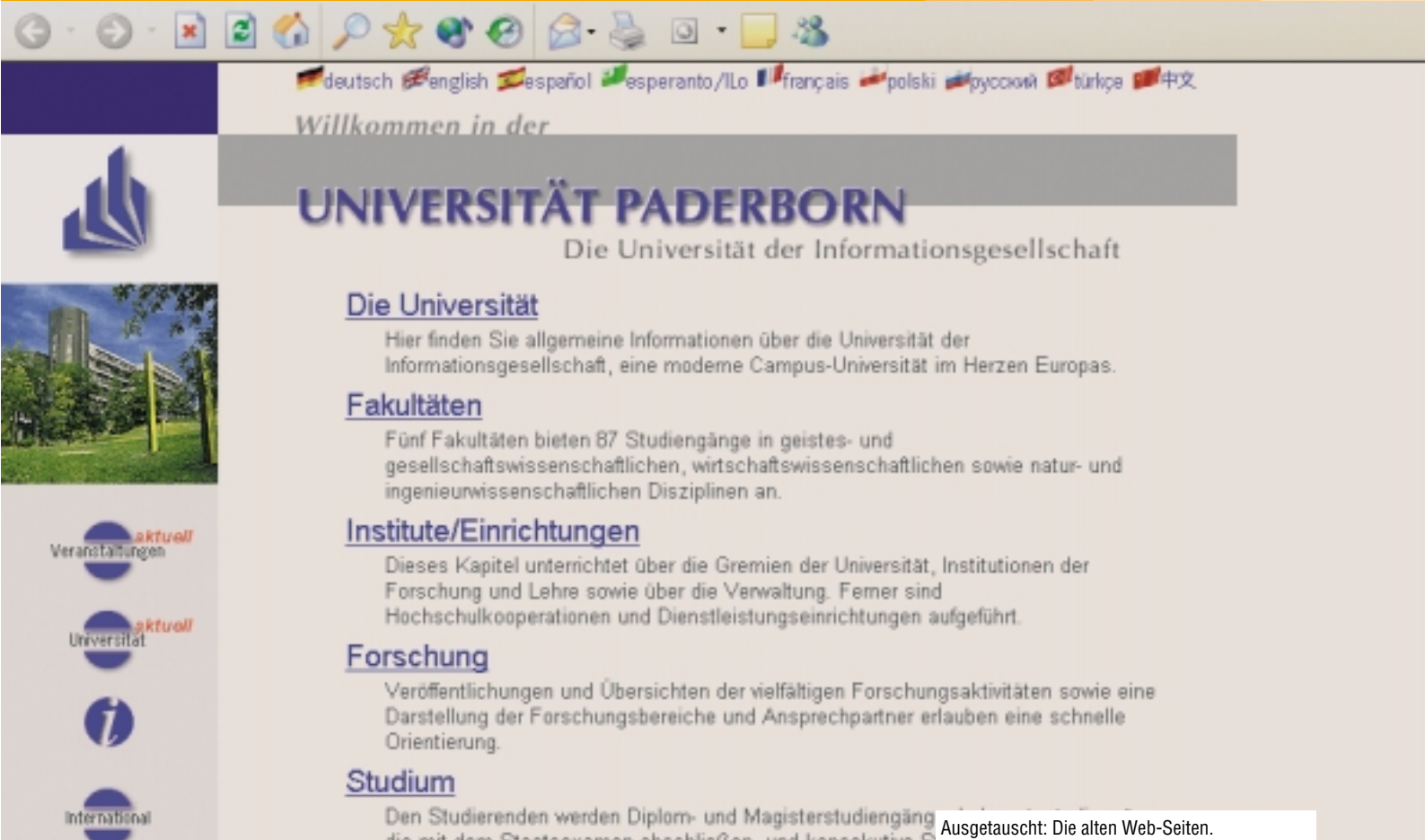
kreiert werden mussten. Diese Hindernisse sind nun durch die generelle Verwendung von Textlinks entfallen. Auch aus gestalterischer Sicht entsprachen die relativ schwer und aufgrund der Schatten illusionistisch wirkenden Buttons nicht mehr den aktuellen ästhetischen Standards im WWW.

Ein zweiter wichtiger Grund für die Neugestaltung war, dass sich die alten

WWW-Seiten nicht optimal ausdrucken ließen: Um die Zeilen nicht abzuschneiden, musste man die Seiten im Querformat drucken und erhielt dabei immer auch am linken Rand die in der Regel für den Ausdruck nicht benötigte Buttonleiste. Durch die Verwendung von Formatvorlagen und den Verzicht auf Tabellen mit festgelegter Breite wurden die neuen Seiten bzw. die entsprechenden Quelltexte nunmehr so strukturiert, dass sie speziell auf das jeweilige Ausgabemedium – derzeit vor allem Bildschirm und Drucker – zugeschnittene Ansichten bieten. Beim Ausdruck werden die Linkliste am linken Rand und die Links am unteren Bildrand nicht berücksichtigt, sodass nur der eigentliche Inhalt der Seiten gedruckt wird. Der Ausdruck passt sich dem Papierformat an, ein Ausdrucken im Querformat ist nicht mehr nötig.

Stichwort Web-Accessibility – behindertengerechter Zugang zum Web

Gesetzliche Vorgaben waren ebenfalls umzusetzen, wobei Dipl.-Inf. Klaus-Peter Wegge vom C-LAB, der selbst blind ist und maßgeblich an der Erarbeitung



Ausgetauscht: Die alten Web-Seiten.

der Brüsseler EU-Gesetze beteiligt war, die Arbeitsgruppe sehr unterstützte. Um die Seiten behindertengerecht, insbesondere blindengerecht zu gestalten, wurde auf Animationen und sonstige visuelle Effekte, die weniger der Information als vielmehr der Unterhaltung dienen, weitgehend verzichtet. Das entsprach, wie eine Umfrage des C-LAB ergab, auch den Wünschen der meisten Befragten ohne deutliche körperliche oder psychische Einschränkungen nach sachlichen, übersichtlichen, informativen, schnell ladbaren WWW-Seiten. Aus dem gleichen Grunde der Behindertengerechtigkeit werden auch weder JavaScript noch Frames eingesetzt: JavaScript wird von vielen Lesegeräten für Blinde nicht oder nicht korrekt interpretiert; bei Frames – insbesondere bei solchen, die viele verschiedene Dateien gleichzeitig präsentieren – verlieren Blinde aufgrund des ihnen fehlenden optischen Überblicks leicht die Orientierung. Überdies stellt das Zulassen von JavaScript im Browser ein Sicherheitsrisiko dar.

Was will der Nutzer?

Ein ganz wesentlicher Aspekt bei der Neugestaltung war das Interesse der uni-internen und -externen Nutzer der Hochschulwebseiten. Entsprechend den Wünschen der großen Mehrheit der vom C-LAB Befragten erhielten die Homepage und die nachfolgenden Seiten am linken Rand eine feste Linkleiste mit Links zu jenen Informationsseiten und Einrichtungen, die für die meisten Studierenden und Mitarbeiter von besonderem Interesse sind, also z. B. zum Personen- und zum Vorlesungsverzeichnis. Um die speziellen Interessen weiterer Zielgruppen zu berücksichtigen, enthält die Leiste darüber hinaus Links zu zielgruppenspezifischen Seiten z. B. für ausländische Studierende oder Alumni.

Zur leichteren Orientierung im Labyrinth der WWW-Seiten befindet sich außerdem am unteren Rand des Seitenkopfes ein Navigationspfad. Die einzelnen Pfadangaben sind als Links gestaltet, sodass man leicht zu den übergeordneten Seiten zurückkehren kann.

Die Seitenbreiten passen sich weitestgehend dem Bildschirmfenster an. Eine

feste Seitenbreite kann vom Webmaster bei Bedarf durch einfachen Tausch der Formatierungsdatei definiert werden.

Falls gewünscht oder erforderlich, kann die Linkleiste am linken Bildrand um eine solche am rechten Bildrand ergänzt werden.

Zusätzliche Informationen, die Gestaltungsrichtlinien sowie Hinweise zum Erstellen von WWW-Seiten im neuen Design finden sich im WWW unter folgender Adresse: <http://www.zit.uni-paderborn.de/redesign2004/>.

Dr. Ulrich Willmes, Zentrum IT-Dienste

Kontakt:

*Dr. Holger Seibert,
Zentrum IT-Dienste,
Tel.: 05251/60 3769,
E-Mail: holger.seibert@uni-paderborn.de*



Die Teilnehmer des DELIS-Eröffnungstreffens.

EU-Förderung für DELIS

Eröffnungstreffen in Paderborn

Die Paderborner Informatik koordiniert das Integrierte Projekt „Dynamically Evolving, Large-Scale Information Systems“ (DELIS), das von der Europäischen Union für vier Jahre mit 4,5 Millionen Euro gefördert wird.

Großräumig vernetzte Informationssysteme wie das Internet, mobile Ad-hoc-Netze aus intelligenten Handys und anderen mobilen Geräten mit Kommunikationsfähigkeiten und so genannte Peer-to-Peer-Netzwerke, die aus dem Bereich des Filesharing (Tauschbörsen) bekannt geworden sind, sind inzwischen so groß und kompliziert geworden, dass sie mit traditionellen Techniken nicht länger verwaltet und funktionstüchtig gehalten werden können oder dass ihr Potenzial auch nur annähernd ausgeschöpft werden könnte. Millionen von Anwenderinnen und Anwendern nutzen solche Systeme, Komponenten kommen neu hinzu, andere werden entfernt oder ersetzt, d. h. diese Systeme entwickeln sich dynamisch und so gut wie unvorhersagbar über die Zeit. Hier bleibt nichts Anderes übrig, als den Wunsch nach globaler Optimalität aufzugeben, und stattdessen dezentrale Mechanismen zu entwickeln, die sich dem aktuellen System anpassen und es derart steuern, dass ein zufriedener Zustand aufrecht erhalten wird

und unerwünschte oder gar instabile Zustände gänzlich vermieden werden.

Interdisziplinäre Ansätze aus Informatik, Physik, Biologie und Wirtschaftswissenschaften

Im EU-Projekt DELIS (Dynamically Evolving, Large-Scale Information Systems) hat sich ein Konsortium aus 18 Partnerinstitutionen aus elf europäischen Ländern zusammen gefunden, um diesen Herausforderungen mit Hilfe interdisziplinärer Ansätze aus der Informatik, der Physik, der Biologie und den Wirtschaftswissenschaften zu begegnen.

Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide vom Heinz Nixdorf Institut und vom Institut für Informatik koordiniert dieses so genannte Integrierte Projekt, das seit Anfang 2004 mit 4,5 Millionen Euro von der Europäischen Union gefördert wird und eine Laufzeit von vier Jahren hat. Weitere an DELIS beteiligte Paderborner Informatiker sind Prof. Dr. Odej Kao und Prof. Dr. Burkhard Monien.

Neue Technik für Internet-Suchmaschine

DELIS ist in sechs miteinander kooperierende Teilprojekte strukturiert: Im ersten Teilprojekt werden Techniken entwickelt, mit denen dynamische Informationssysteme effizient übersehen, visualisiert und analysiert werden können. Das zweite Teilprojekt wird eine Management-Plattform entwickeln, mit der es möglich wird, unterschiedlichste Datenformate und Dienste zu integrieren. Das dritte Teilprojekt untersucht Optimierungsprobleme, die in derartig komplexen Systemen auftreten. Das vierte und das fünfte Teilprojekt setzen Methoden aus der Spieltheorie bzw. der Biologie ein, um komplexe Informationssysteme zu verstehen, zu modellieren und besser zu gestalten. Das Ziel des sechsten Teilprojekts ist, Techniken für eine Suchmaschine für das Internet zu entwickeln, die ohne zentrale Einheiten auskommt.

Eröffnungstreffen in Paderborn

Im Frühjahr fand in Paderborn das Eröffnungstreffen von DELIS statt. 51 nationale und internationale Teilnehmer legten hier die organisatorischen Grundlagen für eine erfolgreiche Durchführung des Projekts, das in den kommenden vier Jahren seine ehrgeizigen Ziele verwirklichen wird.

Kontakt:

Dr. Rolf Wanka,
Heinz Nixdorf Institut und Institut für Informatik,
E-Mail: wanka@upb.de,
<http://www.upb.de/cs/delisl/>



Hoher Besuch zur Verabschiedung von Jean Michel Eichelbrenner: V. l.: Thomas Herold, Geschäftsführer der IHK, Stellvertretender Bürgermeister Josef Hackfort, Jean-Michel Eichelbrenner, Uni-Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch, Dr. Rolf Franzbecker und Prof. Dr. Wolfgang Weber.

Ideengeber und Initiator vieler zwischenuniversitärer Aktivitäten

Jean Michel Eichelbrenner offiziell verabschiedet

Jean Michel Eichelbrenner hat die Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten von Le Mans und Paderborn 30 Jahre betreut und mit Leben gefüllt. Jetzt wurde er in einer kleinen Feierstunde von der Universität Paderborn offiziell verabschiedet.

Bereits im November 2003 wurde Jean-Michel Eichelbrenner, Maître de Conférence an der Université Du Maine, von seiner Fakultät „Faculté des Lettres“ in den Ruhestand verabschiedet. Mehr als 30 Jahre hat er dort am „Institut d’Allemand“ Germanistik gelehrt.

Als Sohn eines deutschen Vaters und einer französischen Mutter wuchs er in Frankreich zweisprachig auf und brachte so die besten Voraussetzungen mit, beide Kulturen gleichermaßen zu verstehen und zwischen ihnen zu vermitteln. Dass „zwei Herzen in seiner Brust schlagen“ wurde immer dann besonders deutlich, wenn er in liebenswerter Weise die kleinen alltäglichen Eigenheiten beider Nationen auf Korn nahm und mit schelmischem Zwinkern in den Augen die Ess-, Schlaf- und Redegewohnheiten der Franzosen und der Deutschen verglich.

Federführend am Vertrag von 1973 beteiligt

So war es nicht verwunderlich, dass Jean-Michel Eichelbrenner mit Engagement und Kompetenz von Anfang an die Aufgabe des Partnerschaftsbeauftragten der Universität von Le Mans übernahm und federführend am Vertrag zwischen den beiden Hochschulen 1973 beteiligt war. In der Folgezeit wurde er zuneh-

mend zum Ideengeber und Initiator vieler zwischenuniversitärer Aktivitäten, die eine immer größere Anzahl Paderborner Universitätsmitglieder mit einbezog. 1998, beim 25. Geburtstag der Partnerschaft, konnte die damalige Partnerschaftsbeauftragte der Universität Pader-



Das Partnerschaftsteam von 1973-2000: AOR Wiltrud Werner, Universität Paderborn, und Jean-Michel Eichelbrenner, Université Du Maine. Beide erhielten 1996 die Medaille des Deutsch-Französischen Jugendwerkes für ihr Engagement in der Völkerverständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

born, AOR Wiltrud Werner, feststellen, dass 13 Fachbereiche (von 17) in Kontakt mit den entsprechenden Fachkollegen in Le Mans standen.

Beispielhafte Ausbildungsform geschaffen

Was Jean-Michel Eichelbrenner besonders am Herzen lag und wohin er seine ganze Energie steckte, waren die Studentenbegegnungen. Neben den regelmäßigen Fahrten und gemeinsamen Seminaren der Geographie und der Sportwissenschaft bemühte sich Jean-Michel besonders um die Romanisten bzw. Germanisten.

Intensiviert wurde die Arbeit in den Sprachwissenschaften durch die Einbeziehung des Studienganges L.E.A. (Langues Étrangères Appliquées) an der französischen Universität. Hier gelang es, in enger Zusammenarbeit mit Dr. Rolf Franzbecker, Fakultät für Kulturwissenschaften in Paderborn, eine beispielhafte Ausbildungsform zu schaffen, die Universität und Wirtschaft sowie die entsprechende Auslandserfahrung vereinigt.

Die Städtefreundschaft zwischen Paderborn und Le Mans ist die älteste in Europa und basiert auf einem Freundschaftspakt der katholischen Kirchen im 9. Jh. 1972 wurde die Städtepartnerschaft mit einem Vertrag offiziell erneuert. 1973 folgte der Partnerschaftsvertrag zwischen den beiden Universitäten.

Für seine Verdienste gewürdigt

Nicht erst die lobenden Worte des Rektors, die humorvolle Würdigung von Dr. Rolf Franzbecker und der Dank von Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb Gott (für den ehemaligen Fachbereich 3) bei der Abschiedsfeier am 12. Februar 2004 im Gästehaus haben gezeigt, dass Jean-Michel Eichelbrenner in der Geschichte der Paderborner Universität seinen Platz gefunden hat. Bereits 1998 erhielt er für seine Verdienste um die partnerschaftlichen Beziehungen die Medaille der Universität Paderborn, 1996 wurde er gemeinsam mit der Partnerschaftsbeauftragten der Universität Paderborn, AOR Wiltrud Werner, Sportwissenschaft, mit der Medaille des Deutsch-Französischen Jugendwerkes ausgezeichnet.

AOR Wiltrud Werner

Das BMBF-Verbundprojekt „Regulierbare Systeme für die Metallorganische Mehrphasenkatalyse“

Enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Wir leben in einer Zeit, in der der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen unabdingbarer Teil unserer Wirtschaft geworden ist. Die zur Verfügung stehenden Rohstoffe sind limitiert und ebenso die Menge an nutzbaren fossilen Energieträgern. Dementsprechend ist eine Hauptaufgabe für die moderne Forschung darin zu sehen, dass die für unser Leben notwendigen Produkte möglichst effektiv, d. h. mit minimalem Energieverbrauch und niedrigen Abfallmengen hergestellt werden. Einen Lösungsweg für diese Aufgabenstellung bietet die Katalyse.

Als Katalyse definiert man allgemein die Veränderung der Geschwindigkeit und Selektivität von chemischen Reaktionen durch eine geringe Menge einer Substanz, deren Menge und Natur durch die Reaktion (scheinbar) unverändert bleibt: den Katalysator. Heute werden ca. 80 Prozent aller Produkte der chemischen Industrie nach katalytischen Verfahren hergestellt und der europäische Markt für Katalysatoren liegt damit bei einem Umsatz von ca. 4 Milliarden US-Dollar. Das Leistungsvermögen von Katalysatoren bestimmt maßgeblich, welche Produktionsverfahren gewählt werden,

vor allem im Hinblick auf die Unterdrückung der unerwünschten Nebenproduktbildung.

Homogene Katalyse setzt sich nur langsam durch

Prinzipiell werden drei Arten der Katalyse unterschieden: homogene Katalyse, heterogene Katalyse und Biokatalyse. Diese historische Unterscheidung der drei Katalysertypen gilt heute aber nicht mehr streng, da einige Modelle und Konzepte bereits bereichsübergreifend verwendet werden. Generell ist die homogene Katalyse (Katalysator und Aus-

gangssubstanzen befinden sich in einer Phase, meist einer Flüssigkeit) einer systematischen Variation der Einflussparameter und damit der rationalen Beeinflussung des Reaktionsverlaufes zugänglicher als die heterogene Katalyse. Jedoch sind die Katalysatorrückführung und die Abtrennung vom Produkt oft problematisch; dies ist einer der wichtigsten Gründe dafür, dass sich die homogene Katalyse nur langsam durchsetzt.

Erforschung und Entwicklung innovativer Technologien

Hier setzt nun das BMBF- und ConNeCat-Leuchtturmprojekt „Regulierbare Systeme für die Metallorganische Mehrphasenkatalyse“ an, denn es beinhaltet die Erforschung und Entwicklung innovativer Technologien für industrielle chemische Synthesen auf Basis homogener metallorganischer Katalysatoren. Gegenstand der Forschungsarbeiten sind insbesondere neuartige Methoden zur Immobilisierung und Rezyklisierung solcher Katalysatoren unter Verwendung von maßgeschneiderten Lösungsmitteln (smart solvents) und Liganden (smart ligands). Die methodischen Ansätze zeichnen sich dadurch aus, dass sich durch systematische Veränderung der chemischen Struktur oder der Prozess-Parameter Druck, Temperatur oder Zusammensetzung das Wechselspiel zwischen homogener Reaktionsführung und Abtrennung während der Aufarbeitung kontrollieren lässt.

Wirklicher Leuchtturmcharakter

Insgesamt 11 Arbeitsgruppen bündeln ihre Forschungsaktivitäten in diesem Projekt. Davon forschen 7 Gruppen an Universitäten und Forschungsinstituten (RWTH Aachen; TU Darmstadt; Universitäten Dortmund, Erlangen und Paderborn; Forschungszentrum Karlsruhe) und 4 Gruppen in Firmen der chemischen Industrie (Bayer AG, Celanese, Sasol Germany und Symrise). Durch den interdisziplinären Charakter der Einzelprojekte, die sich von der Synthesechemie über die Katalyse bis zur Verfahrenstechnik erstrecken, und die gleichzeitig enge Verzahnung innerhalb des Verbundes wird ein wirklicher Leuchtturmcharakter erzielt.



Prof. Birgit Drießen-Hölscher, Dipl.-Chem. Jens Hasenjäger und Dipl.-Chem. Ellen Hermanns (v. l.) beschäftigen sich in Paderborn mit der Katalyse.

Forschungsaktivitäten der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Birgit Drießen-Hölscher verfügt über Erfahrung auf dem Gebiet der homogenen Katalyse, auch in Mehrphasensystemen, zur Herstellung industriell interessanter Produkte. In jüngster Zeit stehen Polyethylenglykol-gebundene Liganden zur Immobilisierung homogener Katalysatoren im Mittelpunkt. Die katalytischen Reaktionen werden in speziellen Druckreaktoren (Autoklaven) durchgeführt, da

Drücke zwischen 50-100 bar auftreten, die in normalen Reaktoren nicht mehr gehandhabt werden können. Die Hauptwechselwirkungen bestehen mit der Bayer AG und den Arbeitskreisen von Prof. Dr. Arno Behr, Prof. Dr. Peter Claus, Prof. Dr. John Gladysz, Prof. Dr. Walter Leitner und Prof. Dr. Peter Wasserscheid. Über das Projekt werden Sachmittel erhalten und zwei Doktoranden (Dipl.-Chem. Ellen Hermanns und Dipl.-Chem. Jens Hasenjäger) finanziert.

Kontakt:

Prof. Dr. Birgit Drießen-Hölscher,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Technische Chemie und Chemische
Verfahrenstechnik,
Tel.: 05251/60 3616,
E-Mail: bdb@tc.upb.de.

Einsteigen.



In unserem technisch-orientierten Unternehmen bieten wir laufend interessante Herausforderungen für

**Absolventen^{*)} und Berufserfahrene
der Fachbereiche**

E-Technik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik, Physik, ...

Die dSPACE GmbH ist internationaler Marktführer bei Entwicklungs- und Testwerkzeugen schneller mechatronischer Regelungssysteme wie z.B. ABS oder ESP. Durch die ständige Entwicklung innovativer High-Tech-Produkte wachsen wir seit unserer Gründung 1988 permanent. Deshalb bieten sich immer neue und spannende Aufgaben für unsere Mitarbeiter.

- **Produktmanagement**
- **Hardware-Entwicklung**
- **Software-Entwicklung (GUI, embedded systems)**
- **Anwendungen Echtzeitsimulation**
- **Technische Dokumentation, Marketing und Vertrieb**

Aktuelle Stellenangebote unter www.dspace.de

Bei uns erwarten Sie neueste Technologien, junge, lebendige Projektteams und ein hohes Maß an selbständiger, eigenverantwortlicher Arbeit in einem lockeren, angenehmen Betriebsklima.

*) wir machen keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen



dSPACE GmbH - Personalabteilung
Herrn Harald Wilde
Technologiepark 25 - 33100 Paderborn
Tel.: 05251-1638-0 - hwilke@dspace.de



Internationale Erweiterung der DFG-Forschergruppe „Integrierte Optik in Lithiumniobat“

Gegen harte Konkurrenz durchgesetzt

In der Ausgabe 2/2003 der PUZ wurde bereits von der Bewilligung des Fortsetzungsantrages der DFG-Forschergruppe „Integrierte Optik in Lithiumniobat: neue Bauelemente, Schaltkreise und Anwendungen“ berichtet. Jetzt kann die Gruppe, die aus Physikern und Elektrotechnikern der Universitäten Paderborn und Bonn besteht, einen weiteren Erfolg verbuchen: Im Rahmen eines internationalen Forschungsprogramms der amerikanischen „National Science Foundation“ wird ab August 2004 eine Zusammenarbeit mit einer Forschergruppe in den USA gefördert. Wie bekannt gegeben wurde, hat sich eine von Prof. Volkmar Dierolf geführte US-Forschergruppe von Physikern und Materialwissenschaftlern mit ihrem Plan zur Zusammenarbeit mit der von Prof. Wolfgang Sohler koordinierten DFG-Forschergruppe gegen harte Konkurrenz durchgesetzt.

Die Förderung der Zusammenarbeit im Umfang von 340 000 US-Dollar ist für zwei Jahre ausgelegt und umfasst neben Geldern für die Forschung auch Mittel für einen regen Austausch von Wissenschaftlern und Studenten. Insbesondere besteht auch die Möglichkeit für Studenten aus beiden Ländern, die noch keinen Hochschulabschluss haben („undergraduate students“), internationale Erfahrung in Forschung und Kultur zu sammeln.

Prof. Dierolf ist ein alter Bekannter

Prof. Volkmar Dierolf ist ein alter Bekannter der DFG-Forschergruppe, da er als ehemaliger Mitarbeiter von Prof. Wolf von der Osten bereits in der Zeit von 1998 bis 2000 als Projektleiter an den Paderborner Arbeiten wesentlich beteiligt war. Er lehrt und forscht seit Oktober 2000 im Fachbereich Physik der Lehigh University in Bethlehem im Sü-

dosten des Staates Pennsylvania. Die US Forschergruppe umfasst neben seiner eigenen Gruppe auch die von Prof. Venkat Gopalan von der Pennsylvania State University und von Prof. Simon Phillpot an der University of Florida.

Die Ziele der beiden Forschergruppen ergänzen sich vorzüglich. Während sich die DFG-Forschergruppe vor allem die Entwicklung von neuen integriert



Prof. Venkat Gopalan



Prof. Volkmar Dierolf

optischen Bauelementen mit speziellen Anwendungen in optischer Nachrichtentechnik und Messtechnik zum Ziel gesetzt hat und dabei auch die materialwissenschaftlichen Anforderungen untersucht und optimiert, beschäftigen sich die Gruppen in den USA hauptsächlich mit den Grundlagen wichtiger Materialeigenschaften. Ein gemeinsamer Schwerpunkt liegt dabei auf optisch nichtlinearen Eigenschaften des Substratmaterials Lithiumniobat, die unter hohen Lichtintensitäten zum Tragen kommen. Die nichtlineare Wechselwirkung von Licht mit dem Material erlaubt es, z. B. Licht einer bestimmten Wellenlänge in Licht anderer Wellenlängen umzuwandeln. Diese Funktion lässt sich ausnutzen, um Licht mit Licht zu manipulieren und damit z. B. in einem faseroptischen Kommunikationsnetzwerk den Weg eines Lichtsignals zu steuern. Das Internet der Zukunft wird Bauelemente dieser Art einsetzen.

Erste wissenschaftliche Erfolge sind schon zu verbuchen

Als Mitglied der ferroelektrischen Materialklasse besitzt Lithiumniobat ein permanentes elektrisches Dipolmoment. Für die optimale Ausnutzung der nichtlinearen Eigenschaften des Kristalls ist es



Prof. Simon Phillpot

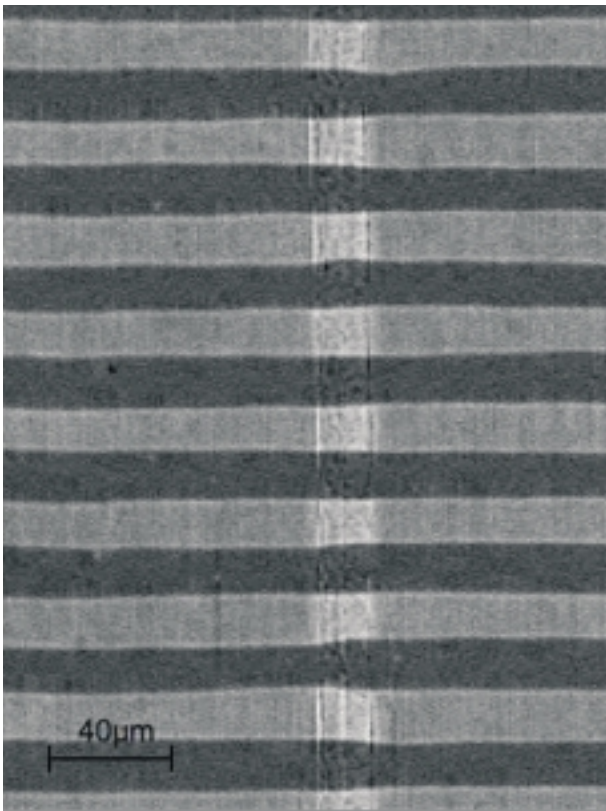


Bild einer periodisch gepolten Lithiumniobat Wellenleiterprobe. Das Bild wurde aus etwa 100 000 Emissionsspektren gewonnen, die in einem konfokalen Lumineszenzmikroskop gemessen wurden. Dabei wurden kleine Unterschiede im Emissionsspektrum von dotierten Erbiumionen ausgenutzt. Der helle senkrechte Streifen ist der Wellenleiter. Die horizontalen Streifen entsprechen den abwechselnd in die Bildebene und aus der Bildebene heraus orientierten ferroelektrischen Dipolrichtungen.

notwendig, dieses Dipolmoment periodisch um 180 Grad zu drehen. Das heißt, der Dipol zeigt abwechselnd nach

unten und nach oben. Um dies mit hoher Präzision zu erreichen, bedarf es eines genauen Verständnisses des Grenzgebiets („Domänenwand“) zwischen Bereichen (Domänen) unterschiedlicher Polung. In der DFG-Forschergruppe wird diese räumliche Variation des Dipolmoments genutzt, um nicht-lineare Lichtquellen und optische Schalter zu entwickeln.

In ihrem Forschungsprojekt „Atomic defects and their dramatic influence on nanoscale electrical, elastic, and optical properties in ferroelectrics“ hat sich die US-Forschergruppe zum Ziel gesetzt, Domänen, Domänenwände und ihre Wechselwirkungen mit Defekten und Dopanden im Detail zu untersuchen.

Erste wissenschaftliche Erfolge der internationalen Zusammenarbeit sind schon zu verbuchen.

Forschung in enger Zusammenarbeit mit der Industrie

Das Umfeld der US-Forschergruppe weist einige Ähnlichkeit zur Paderborner Forschungslandschaft auf. An der Lehigh University wurde mit Zuschüssen des Staates Pennsylvania im Jahre 2001 ein Zentrum für Optische Technologien mit dem Ziel gegründet, Forschung in Photonik und Optoelektronik in enger Zusammenarbeit mit der Industrie voranzutreiben. Sowohl Prof. Dierolf als auch Prof. Gopalan sind Gründungsmitglieder dieses Zentrums und ihre Arbeit wurde bisher aus den Mitteln des Zentrums finanziert.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Sohler,
Universität Paderborn,
Department Physik,
E-Mail: sohler@physik.upb.de,
<http://www.physik.upb.de/integrated-optics>.

oder

Prof. Dr. Volkmar Dierolf,
Lehigh University, Bethlehem, PA 18015,
Department of Physics,
E-Mail: vod2@lehigh.edu,
<http://www.lehigh.edu/~vod2>.



„Ich unterstütze ÄRZTE OHNE GRENZEN, weil sie dort Medizin machen, wo Menschen in Not vergessen werden.“
Sandra Maischberger, Journalistin

ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft auch fernab der Schlagzeilen – seit über 30 Jahren, in mehr als 80 Ländern. Helfen Sie mit.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“



Name _____

Geb.-Datum _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Kölnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de • Spendenkonto 97 0 97 • Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00

Paderborner Hochschulkreis e.V.

Verbindung von Ehemaligen, Studierenden und Universität

Der Paderborner Hochschulkreis (PHK) ist der Verein der Ehemaligen und Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn. Mit seinen weit über 20 Jahren Vereinsgeschichte und über 550 Mitgliedern ist der PHK eine der ältesten und größten Vereinigungen der Universität Paderborn.

Die Vereinsinitiative wurde ursprünglich von Studierenden mit dem Ziel ins Leben gerufen, den Mitgliedern zu ermöglichen, auch nach Abschluss des Studiums den Kontakt zu ihrer Hochschule aufrecht zu erhalten. Auf diese Weise sollten ein Netzwerk und eine Datenbank zum Knüpfen von Kontakten zwischen im Berufsleben stehenden Absolventen und Studierenden entstehen. Der PHK sieht es als seine Aufgabe an, neben der Kontaktaufnahme und der Bildung eines Netzwerkes, auch allgemein die Rückbindung an die Hochschule für Nachwuchssakademiker und Ehemalige zu ermöglichen. Seine Zielsetzung ist es darüber hinaus, durch verschiedene, teils regelmäßige Veranstaltungen, eine Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Praxis herzustellen, auszubauen und zu pflegen.

Mit seinen Aktivitäten versucht der PHK bereits während des Studiums eine Grundlage für das Engagement der Studierenden zu legen, damit diese als zukünftige Alumni den Kontakt zu ihrer Fakultät pflegen. Ein wichtiges Ziel ist die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls der Studierenden, Mitarbeiter und Ehemaligen zu ihrer Fakultät.

Vorbild für die Tätigkeit ist die aus den USA und Großbritannien bekannte und dort intensiv gepflegte Alumnikultur, die jedoch nicht vollständig auf deutsche Verhältnisse übertragbar ist.

Bindung an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Mit Neuwahl des Vorstands um Prof. Dr. Leena Suhl trat auch ein neues Kon-



Der PHK-Vorstand (v. l.): Kassenwart Remco van der Velden, 1. Vorsitzende Prof. Dr. Leena Suhl, Schriftführer Jörg Brandstetter und 2. Vorsitzenden Carsten Huth.

zept in Kraft, welches eine stärkere Bindung des PHK an die Fakultät vorsieht. Dies wird insbesondere durch die Personalunion zwischen dem Vereinsvorsitz und dem Prodekanat für Öffentlichkeitsarbeit erreicht. In Zusammenhang mit der verstärkten Kopplung des PHK an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften steht ebenfalls, dass der Tag der Wirtschaftswissenschaften zukünftig gemeinsam mit der Fakultät ausgerichtet wird. Die Veranstaltungen dieses Tages richten sich somit an die Mitglieder der

Fakultät, die Alumni sowie vor allem an die Absolventen des laufenden Jahres und deren Angehörige. Dabei stellt die Übergabe der Zeugnisse an die Absolventen im vollbesetzten Audimax das zentrale Ereignis der Veranstaltung dar. Die Planungen für den diesjährigen Tag der Wirtschaftswissenschaften am **20. November 2004** haben bereits begonnen.

Equilibrium

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten des PHK ist die Herausgabe des Newsletters „Equilibrium“, in dem über das aktuelle Geschehen im Verein und in der Fakultät berichtet wird. Das Equilibrium erscheint seit 2003 in höherer Auflage und richtet sich nunmehr nicht nur an die ehemaligen, sondern auch die jetzigen Mitglieder der Fakultät. Darüber hinaus bemüht sich der PHK fortwährend um die Vermittlung von Praktika. Sowohl auf Anfragen seitens der Studierenden wie auch bezüglich Praktikumsangeboten aus Unternehmen, in denen die Alumni tätig sind, kann der PHK vermitteln. Der Paderborner Hochschulkreis bietet somit insgesamt eine Kommunikationsplattform, die den Studierenden, der Wirtschaft und der Universität zugute kommen kann.

Jörg Brandstetter, Carsten Huth, Yuriy Shkonda

Kontakt:

*Paderborner Hochschulkreis e.V.,
Vereinigung der Wirtschaftswissenschaftler
der Universität Paderborn,
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,
Tel.: 05251/60 4235,
E-Mail: phk@notes.upb.de,
www.phk-ev.de.*



Der Tag der Wirtschaftswissenschaften – Abschlussjahrgang 2003.



Hanna Jansen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutsch-Treffs. V. l. Katharina Köller, Oliver Scholle, Jutta Oellerich, Hanna Jansen, Annica Evers, Prof. Dr. Juliane Eckhardt und Frauke Schleisiek.

Ein Jahr Deutsch-Treff an der Universität Paderborn

Wichtige Anlaufstelle für Lehramts-Studierende

Vor etwa einem Jahr wurde mit Hilfe der Fakultät für Kulturwissenschaften und des damaligen Prorektors, Prof. Dr. Hauenschild, der Deutsch-Treff ins Leben gerufen. Seit dem ist diese Institution zu einer wichtigen Anlaufstelle für die Studierenden des Lehramts Deutsch geworden.

Forum für Austausch, Schulkontakte, Information und Beratung

Im ersten Jahr des Bestehens ging es vor allem um den Aufbau des Deutsch-Treffs. Es wurde eine umfangreiche Sammlung an Unterrichtsmaterialien angeschafft, zu der neben Fachbüchern und -zeitschriften auch eine große Sammlung an Lernsoftware gehört. Es wurde eine Sammlung herausragender Seminar- und Examensarbeiten angelegt, die den Studierenden eine Orientierung bei der Erstellung eigener Arbeiten gibt. Da Prof. Dr. Juliane Eckhardt eine große Anzahl ihrer Bücher zur Verfügung gestellt hat, wird das Literaturangebot des Deutsch-Treffs durch eine umfangreiche Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern ergänzt.

Die Leistungen des Deutsch-Treffs gehen jedoch weit über die Bereitstellung von Materialien hinaus. Neben der Beratung der Studierenden bietet der Deutsch-Treff jedes Semester zahlreiche

Workshops an, u. a. zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur Klausurvorbereitung und um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern aus dem Referendariat zu treffen.

Bekannte Autorinnen und Autoren zu Gast im Deutsch-Treff

Eine sehr gute Resonanz findet auch die Lesereihe. Zur Eröffnung des Deutsch-Treffs konnte Erwin Grosche als Gast begrüßt werden und zu Beginn des Jahres war die bekannte Kinder- und Jugendbuchautorin Hanna Jansen zu Gast.

Die mehr als 120 Gäste hörten eine spannende und gleichzeitig ergreifende Geschichte aus den Wirren des Bürgerkriegs in Ruanda, die von der Autorin lebendig und fesselnd vorgelesen wurde. Trotz der beschriebenen Gräueltaten endete die Lesung nicht in bedrückender

Stille, sondern in einer lebhaften und engagierten Diskussion.

Praxiserfahrung im Studium sammeln

Seit Beginn des neuen Jahres haben sich die Ziele des Deutsch-Treffs wieder erweitert.

Im Sommersemester wird zum ersten Mal das Praxismodul als fester Bestandteil des Lehrplans angeboten. Die Dozenten des Lehramtes geben damit den Studierenden die Möglichkeit, eine Unterrichtseinheit im Seminar zu konzipieren und in der Schule zu testen. Der Deutsch-Treff hilft den Studierenden dabei, eine geeignete Schule zu finden und berät bei der Durchführung des Praktikums. Die umfangreichste Neuerung ist jedoch die Erweiterung des Angebots für die Sekundarstufen I und II. Bisher war der Deutsch-Treff auf die Belange der Studierenden der Primarstufe ausgerichtet. Der Deutsch-Treff lädt alle Studierenden der Sekundarstufen ein, die Workshops zu besuchen oder bei der Suche nach Materialien für Referate, Hausarbeiten und Schulpraktika dem Deutsch-Treff einen Besuch abzustatten.

Oliver Scholle

Kontakt:

Oliver Scholle,

Raum: H 5.238 (Deutsch-Treff) und H 5.129 (Büro),

Öffnungszeiten im SS 2004: montags bis donnerstags von 11.00 bis 16.00 Uhr, Tel.: 05251/60 4262,

E-Mail: deutsch-treff@fakkw.upb.de, www-fakkw.upb.de/deutsch-treff.



Die Kinder- und Jugendbuchautorin, Hanna Jansen, diskutierte sehr engagiert und lebhaft mit den Studierenden über ihr Buch „Über tausend Hügel wandere ich mit dir“.



Von wegen Technikmuffel: Die Teilnehmerinnen hatten sichtlich großen Spaß.

Girls' Day an der Universität

Große Resonanz bei den Mädchen

Über 180 Schülerinnen der Sekundarstufen I und II verschiedener Schulen aus der Region erhielten Einblicke in technikorientierte Ausbildungsberufe und Studiengänge der Hochschule, die Mädchen bei ihrer Berufswahl eher selten berücksichtigen. Um das verengte Berufs- und Studienwahlverhalten junger Frauen und Mädchen aufzubrechen und den Frauenanteil in technisch und naturwissenschaftlich ausgerichteten Ausbildungen sowie Studiengängen zu erhöhen, bot die Universität Paderborn den Mädchen Gelegenheit, mehr über Studien- und Arbeitsbereiche aus den genannten Gebieten und über ihre persönlichen Fähigkeiten zu erfahren. Dabei sollten gerade jüngere Mädchen angesprochen werden, um Schülerinnen bereits frühzeitig – das heißt vor einer späteren Schwerpunktsetzung durch Wahlfächer – positive praktische Erfahrungen und berufliche Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Bereiche zu ermöglichen.

Auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten, Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, der Leiterin des Projektes „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“, Dipl.-Inform. Christiana Nolte, und Dipl.-Volkswirtin Claudia Mitschke von der Regionalstelle Frau, Wirtschaft und Beruf stellten die Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Maschinenbau sowie die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik, Mathematik für die Schülerinnen ein vielseitiges Programm zusammen. So hatten über 180 Schülerinnen an diesem Tag Gelegenheit, an vierzehn Workshops der Fächer bzw. Studienrichtungen Chemie, Elektrotechnik/Informationstechnik, Informatik Physik, Maschinenbau, Mathematik und Wirtschaftsinformatik teilzunehmen sowie Tagespraktika in sieben universitären Werkstätten zu absolvieren und damit neue berufliche Perspektiven für sich zu entdecken.

Experimentieren in den Naturwissenschaften

Im Departement Chemie wurde der Informationsschwerpunkt nicht nur auf ein späteres Studium, sondern auch auf



Voller Erfolg: Im Hörsaal blieben nur wenige Plätze leer.

in der Chemie mögliche Ausbildungsberufe gelegt. Im Mittelpunkt des Vormittags standen Laborexperimente, die die Schülerinnen selbstständig durchführten und die verdeutlichen sollten, wie und wo die Chemie unseren Alltag prägt.

Mit viel Engagement und Spaß wurde beispielsweise untersucht, wie eine Aspirin-Tablette hergestellt wird, es wurden Farbreaktionen durchgeführt sowie die Flammenfärbung von Metallen nachgewiesen. Im Weiteren erhielten die Teilnehmerinnen Informationen über die Forschungsinhalte einzelner Arbeitsgruppen und konnten in einer Gesprächsrunde Einblicke in die persönlichen Erfahrungen einzelner Auszubildender erhalten sowie anhand von konkreten Beispielen erfahren, welche beruflichen Möglichkeiten sich durch ein Studium oder eine Ausbildung in diesem Bereich ergeben.

Wenn Wasser „unter Dampf“ steht, zeigt es überraschende und technisch nutzbare Effekte. Am Girls' Day setzte die Arbeitsgruppe „Didaktik der Physik“ hier ihren Schwerpunkt und gab den teilnehmenden Schülerinnen Gelegenheit, anhand von praktisch-experimentellen Versuchen Erklärungshintergründe zu technisch nutzbaren Effekten zu finden.

Praktische Einblicke in die Arbeitsgebiete des Maschinenbaus

In der Fakultät für Maschinenbau konnten über fünfzig Teilnehmerinnen Einblicke in acht verschiedene Studienbereiche (Konstruktions- und Antriebstechnik, Kunststofftechnologie, Mechatronik und Dynamik, Rechnerintegrierte Produktion, Thermische Verfahrens- und Anlagentechnik, Mechatronik Laboratorium PB, Thermodynamik und Energietechnik, Werkstoff- und Füge-technik) gewinnen, wie z. B. aus dem Bereich Kunststofftechnologie: „Handy-Gehäuse, Flaschen, Becher, Tüten ... aus Kunststoff: Diese Dinge benutzen wir tagtäglich, aber wie werden sie eigentlich hergestellt?“.

Die Schülerinnen vertieften in den Maschinenbau-Workshops ihre Einblicke durch praktische Tätigkeiten und erfuhren, welche vielseitigen, interessanten Inhalte und Möglichkeiten ein Studium im Bereich der Ingenieurwissenschaften bieten kann.

Workshops aus der Elektrotechnik/Informationstechnik, Informatik, Mathematik und Wirtschaftsinformatik

So ging es in der Elektrotechnik und Informationstechnik beispielsweise um die Vorstellung biomedizinischer Messverfahren zur Überwachung des Schlafes von Babys und Kleinkindern, im Informatik-Workshop erprobten die Teilnehmerinnen unter anderem nützliche Strategien für den Einsatz von Suchmaschinen sowie praktische Tipps zum Bau einer eigenen Homepage.

Anhand von Mathematikspielen im Internet sammelten die Teilnehmerinnen in dem Angebot „Mathematik zum Ausprobieren“ praktisch-mathematische Erfahrungen und entdeckten im Wirtschaftsinformatik-Workshop „Mal mir einen Baum und ich sage dir deine Mathe-Note – Sinn und Unsinn von Data

Mining“ warum sich gerade die Wirtschaftsinformatik mit dem Thema „Datenbergbau“ beschäftigt.

Darüber hinaus erkundeten die Teilnehmerinnen in einer Rallye die Universität und erhielten in einer Podiumsdiskussion Einblicke in persönliche Erfahrungen zum ganz konkreten Studientag von Studentinnen.

Last but not least – Ausbildungsberufe an der Hochschule

Der Girls' Day konnte von einigen Schülerinnen außerdem für ein eintägiges Praktikum genutzt werden. In den universitären Ausbildungsstätten erhielten sie praxisnahe Hintergründe zu Ausbildungsberufen wie Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachinformatikerin, Industrie- und Werkzeugmechanikerin, Mikrotechnologin sowie Werkstoffprüferin.

Durchweg positive Resonanz

Schon die hohen Anmeldezahlen – sie waren mehr als drei Mal so hoch wie die Zahl der Teilnehmerinnen im letzten Jahr – verdeutlichen das große Interesse der Mädchen am Girls' Day. Die an der Aktion beteiligten Betreuerinnen und Betreuer beschrieben die Resonanz auf die Angebote innerhalb des Girls' Days als durchweg positiv. Viele der Schülerinnen waren sehr erstaunt und positiv überrascht, was sich hinter verschiedenen Studienrichtungen und Ausbildungsberufen tatsächlich verbirgt und wie interessant und zukunftsfähig technisch orientierte Berufe sind. Insgesamt zeigten sich die teilnehmenden Schülerinnen sehr engagiert und motiviert, sodass das alte Vorurteil wie z. B. „Mädchen seien Technikmuffel“ sich auch hier widerlegen ließ.

Christiane Nack

*Kontakt:
Frauenbüro,
Tel.: 05251/60 3296,
E-Mail: c.nack@hrz.upb.de.*



Die Teilnehmer des Stadtspaziergangs mit Günter Bitterberg (Mitte) blicken vom Rathausplatz auf zwei symbolträchtige Gebäude: das von Dietrich von Fürstenberg 1596 gegründete Jesuitenkolleg und das ab 1613 auf seine Anordnung hin von der entmachteten Stadt erbaute Rathaus.

Symposium zur evangelischen Stadtgeschichte Paderborns

Liborius Wichart: Freiheitsheld oder Aufwiegler?

Für die Einen ist er ein Held, der für die Freiheit seiner Heimatstadt Paderborn und den evangelischen Glauben gekämpft hat und dafür gestorben ist. Für die Anderen ist er ein Volkstribun und Aufwiegler, der seine Mitbürger verführt und in den Kampf gegen den Paderborner Bischof als Landesherrn getrieben hat. Liborius Wichart (ca. 1550-1604), Bürgermeister der damals mehrheitlich evangelischen Stadt Paderborn, wurde am 30. April 1604 am Westertor hingerichtet.

400 Jahre sind seit den dramatischen Ereignissen, die als „Kampf um Paderborn“ in den Geschichtsbüchern stehen, vergangen. Aus diesem Anlass veranstalteten die Evangelische Theologie an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn und der Evangelische Kirchenkreis Paderborn am Todestag Wicharts ein öffentliches Symposium unter dem Titel „Liborius Wichart und die Folgen“.

Um Wichart ranken sich viele Legenden

Die Resonanz war groß, rund 80 interessierte Zuhörer folgten im Haus der Evangelischen Kirche den Wissenschaft-

lern auf der Suche nach der historischen Wahrheit. Kein einfaches Unternehmen, denn um Wichart und seinen Gegenspieler, den Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg, ranken sich seit damals viele Legenden.

„Im Zusammenhang der Zeitgeschichte betrachtet, taugen weder Liborius Wichart noch Dietrich von Fürstenberg zu Helden oder zu Schurken“, rückte Prof. Dr. Frank Göttmann (Universität Paderborn) das Bild der Protagonisten zurecht. Beide Seiten hätten die Konfessionsfrage auch für ihre politischen Interessen genutzt. Dietrich von Fürstenberg wollte, laut Göttmann, die „Modernisierung des Systems, um es zu erhal-

ten“. Sein Machtanspruch als uneingeschränkter Herrscher stellte die mittelalterlichen Privilegien der Stadt Paderborn infrage.

„Pöbel“ aus der Masporn-Bauernschaft

Im Staatsarchiv Wien hat Dr. Stefan Ehrenpreis (Humboldt-Universität Berlin) eine bisher unbekannte Quelle entdeckt. Es ist die älteste Schilderung der Ereignisse aus Sicht des Landesherrn. Die Anhänger Wicharts werden darin als „Pöbel“ aus der Masporn-Bauernschaft bezeichnet. Für den Historiker ist das ein Hinweis auf soziale Konflikte innerhalb der Stadt. Der Gerber Wichart stammte aus einem Stadtviertel, in dem das in einer wirtschaftlichen Krise steckende Textilhandwerk angesiedelt war. „Es war der Aufstand einer niedergehenden Mittelstandsklasse, die durch die Krise radikalisiert wurde“, so Ehrenpreis.

Die vielfältige Geschichte der Deutung des „Kampfes um Paderborn“ stellen Gesine Dronsz und Prof. Dr. Martin Leutzsch (beide Universität Paderborn) vor. Gesine Dronsz machte deutlich, dass die Darstellungen von den jeweiligen Zeitumständen und Interessen der Verfasser geprägt waren. Mal war Liborius Wichart ein „rachsüchtiger Brausekopf“, wie bei Georg Joseph Bessen (1820) oder Dietrich von Fürstenberg ein von den Jesuiten gesteuerter „Vernichter des Protestantismus“, wie bei Franz von Löher (1874).

„1803 mit den Preußen gekommen“

Vollends vereinnahmten die Nationalsozialisten Liborius Wichart für ihre Ideologie, so in Max Wegeners Roman „Borius Wichart“ von 1939, der sechs Auflagen erlebte. Prof. Dr. Martin Leutzsch zeigte, wie hier Wichart zu einem Sinnbild des Kämpfers gegen das „ungermanische Christentum“ verdreht wurde. Wie wenig heute an Liborius Wichart und an die ersten evangelischen Christen in Paderborn erinnert, machte

ein Stadtspaziergang unter Führung von Günter Bitterberg deutlich. Im Museum für Stadtgeschichte werde zwar der „Kampf um Paderborn“ thematisiert, die Reformation bleibe aber ausgespart, so Bitterberg.

Auch die evangelische Kirche in Paderborn erinnert in ihren Publikationen bisher nicht an diese Zeit. „Wir sind 1803 mit den Preußen gekommen“, lautete die landläufige Meinung, wie Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke (Universität Paderborn) feststellte.

Das Symposium ist ein Anfang, die erste Phase des protestantischen Glaubens in Paderborn vor dem Vergessen zu bewahren. Die Ergebnisse werden unter dem Titel „Liborius Wichart und die religionspädagogischen Folgen“ veröffentlicht. Auf Initiative des Kirchenkreises Paderborn bringt die Stadt nun ein erläuterndes Hinweisschild an der Wichartstraße an.



LE STYLE



DE VIE



SMALA ist arabisch, bedeutet so viel wie «Stamm» oder «Familie» und ist in diesem Falle der Name einer großen Polsterfamilie mit Sofa, Meridienne, Liege, Bett und so weiter. Optisches Marken- und Merkzeichen: ein elegant gebogener, jedoch ausgesprochen standhafter Stahlfuß mit polierter Aluminiumoberfläche.

SMALA-AKTION:

Design: Pascal Mourgue. Dreisitzer ohne Kissen, in Leder. **Bis 19.06.04 zum Sonderpreis von € 2.660,-**



ruhe
mobile

Dubelohstr. 260 · 33104 PB-Schloß Neuhaus · Tel. 052 54/99 56-0
Internet: www.ruhe-wohndesign.de · e-mail: info@ruhe-wohndesign.de

Besuchen Sie unsere
komplett neu gestaltete
Büro-rosen-Ausstellung



Erfolgreiche Gründer und das SIGMA-Team. V. l.: Jürgen Geisler (TechnologieParkPaderborn GmbH), Stefan Freise von der code-x GmbH, Inez Schnelle (TechnologieParkPaderborn GmbH), Dr. Nicole J. Lehmann von MitMensch! Kommunikations- & Personaltraining, Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard von der Universität Paderborn sowie Ralf Müller von Müller Management Consultants KG.

Ein Projekt zur Stimulierung von Gründungen aus der Universität Paderborn

Gründer:live! Drei erfolgreiche Gründer stellen sich vor

„SIGMA: Selbstständig?! – Initiative zur Förderung von Gründungen, Mittelstand und Arbeitsplätzen“ wurde 1997 zur Stimulierung von Gründungen aus der Universität Paderborn ins Leben gerufen. Heute wird dieses Projekt von der TechnologieParkPaderborn GmbH, der Technologie-Transferstelle der Universität Paderborn – UNICONSULT – mit Unterstützung durch die Sparkasse Paderborn und dem Technologie Forum Paderborn e. V. getragen. Die Ziele von SIGMA sind die Aktivierung und Förderung von Gründerpotenzialen und die Schaffung einer nachhaltigen Kultur der Selbstständigkeit an der Universität Paderborn. Die Aktivitäten richten sich an alle Studierenden, (auch arbeitslose) Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren der Universität Paderborn. Erwartet werden spin-offs aus der Hochschule, deren Geschäftsideen auf der Vermarktung aktueller Forschungs- und Entwicklungsergebnisse beruhen können sowie weitere technologieorientierte und wissenschaftsbasierte Gründungen.

SIGMA stützt sich bei seinen Aktivitäten auf das vorhandene, umfassende Angebot aller im Existenzgründungsbereich tätigen Institutionen der Region, das nicht zuletzt mit der GründungsOffensive Paderborn zu einem Netzwerk für Gründer ausgebaut wurde. Die vielfältigen, für Außenstehende aber zunächst unübersichtlichen Angebote werden transparent gemacht und gebündelt. Im Einzelfall werden die richtigen Ansprechpartner im Netzwerk ermittelt, die Kommunikation gefördert, Kooperationen und Partnerschaften zwischen den Gründungsinteressierten bis hin zu (interdisziplinären) Teamgründungen vorbereitet und moderiert.

Vorlesungsreihe und Workshops

Seit dem Wintersemester 1998/1999 bietet SIGMA mit einer interdisziplinären Vorlesungsreihe in 10-12 Einheiten die Möglichkeit, bereits während des Studiums spezifisches Gründungs-Know-How zu erwerben. Zum Beispiel stehen folgende Aspekte auf dem Vorlesungsplan: Wie finde ich eine Geschäftsidee?, Allgemeine Geschäftsbedingungen, Patent- und Lizenzrecht, Finanzierungsmodelle, Rechtsformenwahl, Marketing, Personalbeschaffung und -entwicklung, Rechnungs- und Steuerwesen, Informationen über PFAU („Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen“).

Im Sommersemester werden in Workshops ausgewählte Themen aus dem Wintersemester vertieft, zum Beispiel im Workshop „Kapitalbeschaffung und Finanzierung“ oder „Erfolgsfaktor Personal“. Fester Bestandteil des Sommersemesters ist der Workshop „Simulation einer Unternehmensgründung mit EXIST³⁴“ mit Prof. Volkmar Liebig, Managing Director der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensgründung in Vallendar.

Zusätzlich zu diesen Angeboten stehen die Beratungs- und Bildungsangebote der GründungsOffensive Paderborn zur Verfügung. Aussichtsreiche Ausgründungen aus der Hochschule werden von SIGMA bei Eignung im Verbund mit dem Gründernetzwerk betreut und durch Coaching in der Gründungs- und Festigungsphase unterstützt. Dabei übernimmt die im TechnologiePark ansässige

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH mit ihrem Beratungsangebot rund um das Thema Existenzgründung und Unternehmensnachfolge eine zentrale Rolle.

Erfolgreiche Gründungen

Wie in den vergangenen Jahren stellen sich auf der letzten Veranstaltung im Wintersemester 2003/ 04 wieder erfolgreiche Firmengründungen dem Auditorium vor und berichteten von ihrem Unternehmen und ihren Erfahrungen mit der Selbstständigkeit. Moderiert wurde Gründer:live! wieder von Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard.

Das Unternehmen MitMensch! Kommunikations- & Personaltraining begleitet mittelständische Betriebe und Großunternehmen im Bereich Qualifizierung, Coaching und Training für Mitarbeiter aller Ebenen, Führungskräfte und das Top-Management. Kommunikation, Interaktion, Persönlichkeit und Teamarbeit, der Umgang mit Veränderungen im beruflichen Umfeld und interkulturelle Kompetenz sind einige der Trainingsschwerpunkte, die die MitMensch! Trainer jeweils thematisieren. Das Team um Dr. Nicole J. Lehmann, bestehend aus festen Trainern und studentischen Trainingsassistenten, erarbeitet dabei spezielle Coachingkonzepte und individuelle Trainingsmodule. „Existenzgründern einen allgemeingültigen Rat zu geben“, so Dr. Lehmann, „ist schwierig, aber ganz sicher sollte jeder, der sich selbstständig macht, von seiner Idee vollkommen überzeugt sein und auch Mut zum Risiko haben. Der Traum von Geld und uneingeschränkter Selbstständigkeit sollte als Anreiz und Motivator erhalten bleiben, wichtiger sind aber Durchhaltevermögen, realistische Zielvorstellungen und der kontinuierliche Helicopter-Blick für alle Unternehmensbelange.“

Als zweites Unternehmen stellte Stefan Freise die code-x GmbH vor. Die im TechnologiePark ansässige code-x GmbH wurde 1996 als GbR gegründet und in 2000 in eine GmbH überführt. code-x ist eine Internetagentur, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Internet mit nutzbringendem Leben zu füllen – von e-commerce bis Infotainment. Das 12-köpfige Team um den Gründer und Geschäftsführer Stefan Freise hat sich für

2004 u. a. das Ziel gesetzt, die Marktposition und -präsenz in der Paderborner Region weiter auszubauen. Stefan Freises Tipp für andere Unternehmensgründer: „Das Team ist die Stärke von code-x: gemeinsam arbeiten, gemeinsam schwitzen, gemeinsam Erfolge feiern.“

Ralf Müller begleitet heute als Gründungs- und Sanierungsberater selbst Existenzgründer sowie kleine und mittelständische Unternehmen, die auf seinen Erfahrungsschatz vertrauen. Müller machte sich in 2002 mit der Müller Management Consultans KG mit Sitz in Paderborn selbstständig, nachdem er als Dipl.-Kaufmann und Dipl.-Volkswirt zuvor verschiedene Aufgaben in den Be-

reichen Controlling, Organisationsentwicklung, Marketing und Unternehmensführung durchlaufen hatte.

Kontakt:

Dipl.-Kauffrau Inez Schnelle,
Dipl.-Geograph Jürgen Geisler,
TechnologieParkPaderborn GmbH,
Technologiepark 13,
33100 Paderborn,
Tel.: 05251/160 90 20,
E-Mail: info@sigma-paderborn.de,
www.sigma-paderborn.de,
www.technologiepark-paderborn.de.

Kilo + Meter

ASP - Für Sie im Einsatz.

Für eine saubere Stadt ist Waldemar Dors viel unterwegs. Denn der ASP reinigt Straßen, Wege und Plätze in Paderborn auf einer Länge von fast 900 km. Mit bester Leistung auf ganzer Strecke.

An der Talle 21
T. 05251/88-17 10
www.asp-paderborn.de

ASP
Abfallbeseitigungs- & Stadtreinigungsbetrieb Paderborn
Eigenbetrieb der Stadt Paderborn



Auch dank vieler Teilnehmer war das Symposium ein voller Erfolg.

Der Gießer schäumt

3. Paderborner Symposium Vollformgießen

In Fortsetzung der bisher vom Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik (LWF) unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn durchgeführten Veranstaltungen wurde im Frühjahr an der Universität Paderborn das 3. Paderborner Symposium Vollformgießen – Lost Foam 2004 abgehalten. Bereits bei der letzten Veranstaltung im September 2002 zeigte sich mit über 130 Teilnehmern eine starke Nachfrage nach dem Lost Foam-Verfahren. Bei der diesjährigen Tagung konnten mit über 150 Teilnehmern steigende Besucherzahlen verzeichnet werden.

Die Tagung wurde in Zusammenarbeit mit dem VDG unter Leitung von Dr.-Ing. Gotthard Wolf im Rahmen einer VDG-Fachtagung durchgeführt und erhielt weitere Unterstützung durch den Teutoburger Bezirksverein des VDI und dessen Vorsitzenden, Prof. Dr.-Ing. Ralf Hörstmeier. Die Tagung wurde von Dr. Gotthard Wolf, Hauptgeschäftsführer des VDG, Prof. Nikolaus Risch, Rektor der Universität Paderborn und Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn, Leiter des Laborato-

riums für Werkstoff und Füge-technik, welches sich für die Organisation verantwortlich zeigt eröffnet. Ein besonderes Merkmal, die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die vom LWF gepflegt wird, wurde dem Besucher direkt bei Betreten der Tagungsstätte deutlich.

Entscheidungshilfen für Einkäufer und Fertigungsplaner

So waren im Bereich der Ausstellung nicht nur Stände zum Lost Foam-Ver-

fahren vertreten, sondern fachgebietsübergreifend wurden auch kalkulatorische Hintergründe in Kooperationsarbeiten zwischen dem LWF und dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik 1 Betriebswirtschaftliche Informationssysteme (BIS) unter Leitung von Prof. Fischer erläutert. Hier wird zurzeit eine Software, die von Prof. Fischer und Prof. Koch, Leiter des CIK, entwickelt wurde, in Zusammenarbeit mit dem LWF, für das Lost Foam-Verfahren eingesetzt. Mit dieser Software wird die Kostenstruktur einzelner Fertigungsverfahren aufgeschlüsselt und miteinander verglichen. In dem aktuellen Projekt wird das Lost Foam-Verfahren für ein spezielles Bauteil



Dipl.-Ing. Franz-Josef Wöstmann organisierte die Veranstaltung.



Design oder Kunst?

mit dem herkömmlichen spanenden Fertigungsverfahren verglichen. Ziel der Arbeiten ist die Darstellung der Kosten-

merkmale in den einzelnen Fertigungsschritten und der Vergleich verschiedener Fertigungsverfahren, um dem Einkäufer und Fertigungsplaner Entscheidungshilfen zu geben.

Stärke auf dem Vormarsch

Im Rahmen einer weiteren Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Kunststofftechnik (KTP) unter Leitung von Prof. Helmut Potente und dem LWF wurde unter anderem die Verwendung des Naturmaterials Stärke zur Herstellung der Modelle als zukunftsträchtiges Thema vorgestellt. Hiermit soll eine preisgünstige und vor allem im Hinblick auf Entsorgung und Emissionen umweltfreundliche Alternative zu EPS untersucht und entwickelt werden.

Darüber hinaus und auf den ersten Blick auffallend waren die zahlreichen Skulpturen, die in Zusammenarbeit mit Künstlern der Universität Paderborn an-

gefertigt wurden. Diese Aluminiumskulpturen wurden von den Künstlern zunächst aus EPS geschnitzt und anschließend am LWF in Aluminium abgegossen. Im Rahmen der Ausstellung verschiedenster im Lost Foam aktiver Firmen wurden diese Skulpturen zwischen den einzelnen Ständen platziert. Hier konnten sie neben der angenehmen Optik durch ihre teilweise höchst komplexen Geometrien und ineinander beweglichen Teile die Tagungsgäste zum Nachdenken anregen und die Leistungsfähigkeit des Verfahrens beweisen.

Kontakt:

Dipl.-Ing. Franz-Josef Wöstmann,
Laboratorium für Werkstoff- und Füge-
technik (LWF),

Tel.: 05251/60 3036,

E-Mail:

Franz-Josef.Woestmann@lwf.upb.de.

Take Your Chance

www.benteler.de

Hochschulabsolventen

- Ingenieure
- Wirtschaftswissenschaftler

Menschen bestimmen unseren Erfolg

Die Entscheidung für das "richtige" Unternehmen ist wichtig, denn dieser Schritt ist ein Meilenstein für Ihre Karriere.

Wir wollen ehrgeizige Ziele verwirklichen – Sie auch? In unserer weltweit tätigen Unternehmensgruppe erwarten Sie vielfältige und interessante Aufgaben. Wir suchen Menschen, die aktiv gestalten wollen. Gehören Sie dazu? Dann erwarten Sie bei uns interessante Perspektiven und Rahmenbedingungen, die von Anfang an überzeugen.

Dafür wünschen wir uns Mitarbeiter, die begeisterungsfähig und flexibel sind. Ein gut abgeschlossenes Fach- bzw. Hochschulstudium eröffnet Ihnen eine interessante Zukunft bei uns!

Sie sind noch im Studium? Kein Problem, auch ein Praktikum oder eine Diplomarbeit könnte der erste Einstieg sein. Interessiert? Weitere Informationen erhalten Sie über:

Benteler AG
Personalentwicklung
Sabine Peter
Residenzstraße 1
33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54.81-18 46
konzern.pe@benteler.de

BENTELER

Automobiltechnik • Stahl/Rohr • Maschinenbau • Handel



Machen Sie Ihre Karriere bei einem "Top 100 Unternehmen" der deutschen Industrie! Die international aufgestellte Benteler-Gruppe zählt mit den Bereichen Automobiltechnik, Stahl/Rohr, Maschinenbau und Handel zu den marktführenden Unternehmen. 18.100 Mitarbeiter erarbeiten weltweit einen Umsatz von rund 3,6 Milliarden Euro.



Fotos: Appelbaum

Florian Klein, Ariya Hidayat, Arvind Krishnamurthy und Dr. Eckhard Steffen (v. l.) vertreten auf der CeBIT 2004 die International Graduate School of Dynamic Intelligent Systems.

Universität Paderborn bewährter Aussteller auf der CeBIT

Bereicherung des Forschungsland NRW-Standes

Die Computermesse CeBIT vermeldete im Anschluss an die 2004-er-Auflage Positives: Wieder steigende Besucherzahlen und eine Erhöhung des Auftragsvolumens der beteiligten Aussteller machen eine Trendumkehr deutlich. Nach schwächeren Jahren hat sich die Computerbranche in jüngster Zeit weltweit erholt. Eine feste Größe war in den Jahren der Auftritt der Universität Paderborn in den Messehallen auf dem ehemaligen EXPO-Gelände. Wie im vergangenen Jahr präsentierte sich die Universität der Informationsgesellschaft im Frühjahr auf dem Gemeinschaftsstand Forschungsland Nordrhein-Westfalen in der Halle 11.



Ein Teil des open sTeam-Teams. V. l.: Dipl.-Inform. Daniel Büse, Chengzhi Liu, Dipl.-Inform. Thomas Bopp, Dipl.-Inform. Bernd Eßmann und Detlef Schubert (Bezirksregierung Detmold).

Vier verschiedene Projekte bildeten das Rückgrat der Paderborner CeBIT-Präsentation: MuPAD – eines der weltweit leistungsfähigsten Computer-Algebra Systeme, open sTeam – Kooperative Wissensorganisation, die International Graduate School of Dynamic

Intelligent Systems (IGS) sowie Virtual Solutions – Neuartige Lösung zur Datenspeicherung.

MuPAD für die Schulen

MuPAD präsentierte in Hannover seine neuesten Entwicklungen im Bereich mathematischer IT-Lösungen für Forschung und Lehre. Das Computeralgebra-System MuPAD wird mittlerweile weltweit eingesetzt und verfügt über eine neue Grafik mit vielen Funktionen. Es gilt als einzigartiges Produkt im Computeralgebra-Bereich und wurde auch auf der CeBIT viel beachtet.

sTeam mit Richtung weisendem Konzept

Das Paderborner Projekt open sTeam bietet eine Open-Source-Plattform für diverse Bereiche der kooperativen Wissensorganisation und des Web-Content-Managements. Es ist ein ausgezeichnetes Beispiel für einen virtuellen Wissensraum und wird bereits in unterschiedlichen Projekten erfolgreich angewendet.

IGS besticht durch Vielfalt

Aus 13 unterschiedlichen Nationen kommen derzeit die Mitglieder der International Graduate School of Dynamic Intelligent Systems. Die 37 hoch qualifizierten Doktoranden promovieren momentan in den Fächern Informatik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Mathematik und Wirtschaftsinformatik. In der niedersächsischen Landeshauptstadt stellten sie das Paderborner Erfolgsmodell im Bereich internationale Kooperation vor.

Virtual Solutions für Vielspeicherung

Enorme Datenmengen sind ein Produkt der modernen Informationsgesellschaft. Das sichere und dauerhafte Speichern der Daten ist Thema für Virtual Solutions. Hierbei handelt es sich um ein Joint Venture des Heinz Nixdorf Institutes der Universität und der Hennefer CONET AG. Entwickelt werden neuartige Lösungen im Bereich des Datenmanagements. (Lesen Sie dazu auch den Bericht ab Seite 36).

HA

Gowensmen's
Pub

Sonntags von 10:00-14:00 Uhr.

Gowensmen's Pub, Studentenwerk Paderborn,
Warburger Straße 100, 33098 Paderborn

Gowensmen's Pub 05 25 1 60-2 00 5
Veranstaltungsservice 05 25 1 60- 37 84
www.studentenwerk-pb.de

SONNTAGSBRUNCH



Das leckere Treffen am Sonntagmorgen. Vom Brötchen bis zum Croissant, von Rührei bis zum Salat, Wurst- und Käsespezialitäten und eine feine Fischauswahl ist alles da, was zu einem opulenten Frühstück zählt. Zwei Mittagsmenüs laden zum Verweilen ein.

Preise incl. Kaffee frei und einem alkoholfreien Getränk: Studierende 9,00 €, Gäste: 12,00 €, Kinder von 5-10 Jahren: 5,50 €

Lust auf etwas Scharfes?

ORGA Systems bringt nicht nur die richtige Würze in die mobile Telekommunikation, sondern auch in lauschige Sommernächte.

Schicken Sie uns einfach eine Mail und wir senden Ihnen gerne unsere Rezepte zu.



ORGA Systems | Am Hoppenhof 33 | D-33104 Paderborn
Tel.: + 49 (0) 52 51-889 0 | Fax: + 49 (0) 52 51-889 37 37

www.orga-systems.com



Innenminister Dr. Fritz Behrens, die Leiterin des Standes Forschungsland NRW, Katharina Roderburg, und der Rektor der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch, lassen sich die Vorteile von V:DRIVE von Dr.-Ing. André Brinkmann erläutern.

Virtual Solutions

Paderborner Spin-Off stellt innovative Lösung zum Datenmanagement vor

Das unbegrenzte Wachstum der zu speichernden Datenmenge führt zu neuen Herausforderungen bei dem Aufbau und der Verwaltung von Speichersystemen. Mit der Lösung V:DRIVE stellte Virtual Solutions auf der diesjährigen CeBIT eine neue Speichermanagementlösung vor, die durch neue Verwaltungsansätze die Effizienz von Speichersystemen und deren Administration deutlich erhöhen kann.

Die Ausgründung Virtual Solutions des Heinz Nixdorf Instituts der Universität Paderborn und der CONET AG aus Hennef stellte auf der diesjährigen Computer- und IT-Fachmesse CeBIT 2004 in Hannover erstmalig ihr Speichermanagementsystem V:DRIVE einem breiten Publikum vor.

V:DRIVE wurde entwickelt, um Administratoren in Rechenzentren bei der Verwaltung des ungebremst steigenden

Datenvolumens zu unterstützen, das durch den stetig steigenden Einsatz der Informationstechnologie und neue gesetzliche Vorgaben zur Archivierung von Daten hervorgerufen wird. Die hierbei entstehenden Kosten beschränken sich nicht nur auf den Erwerb der Speicherhardware, sondern werden vorrangig durch den enorm gestiegenen Aufwand zur Verwaltung der Datenmenge hervorgerufen.

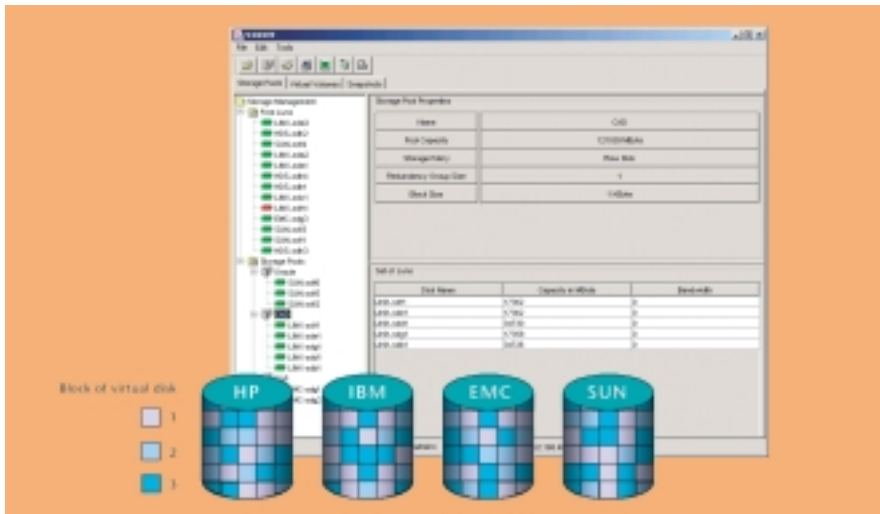
Speichermanagement als Grundlage effizienter Speicherlösungen

Die technologische Grundlage für ein vereinfachtes Speichermanagement bildet die Einführung von Speichernetzwerken, so genannten Storage Area Networks (SAN), in denen eine Vielzahl einzelner Speicher- und Computersysteme miteinander gekoppelt werden. Um die hohen Kosten bei der Verwaltung der Datensysteme zu reduzieren, muss darüber hinaus eine Speichermanagementlösung bereitgestellt werden, die durch eine Abstraktion von den physikalisch in dem System vorhandenen Festplatten eine einfachere Verwaltung des Systems erlaubt. Die Zugriffe auf die Daten erfolgen dabei nicht mehr direkt auf die physikalischen Speichersysteme, sondern auf so genannte virtuelle Laufwerke, die aus einer Menge von physikalischen Laufwerken zusammengestellt werden. Die Verteilung der Daten über die angeschlossenen Speichersysteme wird dabei für die Dateisysteme und Applikationen der Computersysteme transparent gehalten, sodass der Nutzer keine Unterschiede zwischen virtuellen und physikalischen Laufwerken feststellen kann.

V:DRIVE – Zufällig auf dem besten Weg

Im Gegensatz zu herkömmlicher Speichermanagementsoftware verteilt V:DRIVE die Daten pseudo-zufalls-gesteuert, wodurch die Kapazitätsausnutzung der Speichersysteme und die Zugriffszeiten auf die einzelnen Festplatten optimiert werden. Die pseudo-zufällige Verteilung stellt sicher, dass die Anfragen gleichmäßig über alle Speichersysteme verteilt werden. Hierdurch kann V:DRIVE gewährleisten, dass auch bei einem Wachstum des Datenvolumens bis hin zu mehreren Peta-Byte keine Engpässe in dem System entstehen, eine Systemgröße, die bereits heute von vielen Institutionen durchbrochen wird.

Die hierbei genutzten Verfahren basieren auf Forschungsarbeiten, die an den Lehrstühlen für „Algorithmen und Komplexität“ von Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide und „Schaltungstechnik“ von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rückert entwickelt wurden. Gekoppelt mit neuartigen Methoden zum Speichermanage-



V:DRIVEs Benutzeroberfläche ermöglicht eine intuitive Verwaltung der Speichersysteme.



Dipl.-Inf. Kay Salzwedel (links) und Dipl.-Inf. Mario Vodisek am Gemeinschaftsstand Forschungsland NRW.

ment erlauben diese Verfahren Veränderungen der Größe des SANs ohne eine Beeinträchtigung des Produktivbetriebes oder gar Ausfallzeiten. Es können beliebige Speichersysteme zu dem Speichernetzwerk hinzugefügt und auch aus dem Speichernetzwerk entfernt werden. Auf diese Weise sinken die Administrationskosten für die vorzuhaltenden Speichermedien merklich. Gleichzeitig wird eine deutlich höhere Datensicherheit im Vergleich zu bisher verwendeten Speichertechniken erreicht. Zusätzlich können bereits im Einsatz befindliche Hardware-Systeme verschiedener Hersteller nun miteinander kombiniert werden.

Virtual Solutions – Neue Lösungen aus dem Zusammenspiel zwischen Forschung und Industrie

Die neue Lösung wurde bereits mehrfach in unabhängigen Labors getestet und demonstrierte dort ihre Vorteile gegenüber anderen Lösungen zum Speichermanagement. Auf der CeBIT konnten sich neben dem nordrhein-westfäli-

schen Innenminister, Dr. Fritz Behrens, und dem FDP-Vorsitzenden, Guido

Westerwelle, zahlreiche von Fachbesuchern über die neuen Möglichkeiten informieren, die der Einsatz von V:DRIVE ermöglicht. So eröffnet V:DRIVE durch die Kombination der Forschungsergebnisse des Heinz Nixdorf Instituts mit dem über 15-jährigen Praxis-Know-How des mittelständischen IT-Systemhauses CONET vollkommen neue Perspektiven im Bereich des Speichermanagements.

Kontakt:

Dr.-Ing. André Brinkmann,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Fachgruppe Schaltungstechnik,
Tel.: 05251/60 6342,
E-Mail: brinkman@hni.upb.de.

SB-WASCHSALON
waschen-trocknen-mangeln
Mo.-Sa. von 6.00 bis 23.00 Uhr

7 kg Wäsche nur EUR 3,50
inkl. Waschpulver

große Waschmaschine für z.B.
Gardinen, Betten, Teppiche

Paderborn-Bahnhofstr.23
www.sb-waschen.de
Tel. 0173-9524379

Preis für Jugendmedizin an StD Georg Israel

Der mit 3 000 Euro dotierte Preis für Jugendmedizin wurde anlässlich des Kongresses für Jugendmedizin in Weimar an **StD Georg Israel** verliehen. Der



Georg Israel

Preisträger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe Ernährung und Verbraucherbildung im Department Sport & Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften.

Der Preis vom Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte wird für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der gesundheitlichen Betreuung von Jugendlichen verliehen. Georg Israel ist gleichzeitig Geschäftsführer von OPUS-NRW. Hierbei handelt es sich um ein landesweites Netzwerk zur Entwicklung und Unterstützung der Gesundheits- und Sicherheitsförderung in Schulen und Kindertagesstätten.

Weitere Informationen im Internet: www.opus-nrw.de.

Weierstraß-Preis 2004 für Prof. Dr. Sönke Hansen und Dominik Niehus

Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik vergab auch in diesem Jahr im Rahmen des „Tags der Fakultät 2004“ den Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre. Den Preis erhielt



Preisträger und Gratulanten v. l.: Prof. Dr. Uwe Kastens (Studiendekan), Dominik Niehus, Christa Stoll, Prof. Dr. Sönke Hansen, Heinz-Dieter Voskamp (Siemens AG).

ten **Prof. Dr. Sönke Hansen** und **Dominik Niehus**. Prof. Hansen wurde für seine herausragenden Lehrleistungen als Dozent in Mathematik und Dominik Niehus für seine ausgezeichnete Tätigkeit als Übungsgruppenleiter in Informatik-Vorlesungen geehrt. Die Preisträger erhielten neben der Urkunde einen Geldbetrag, den die Firma Siemens spendete.

Der Preis wird alljährlich an einen Dozenten und einen Übungsgruppenleiter vergeben. Der Preis ist benannt nach Karl Weierstraß (1815-1897), einem bedeutenden Mathematiker, der 1834 Abitur am Theodorianum in Paderborn als „primum omnium“ machte. Hiervon zeugt eine Gedenktafel am Theodorianum. Er hielt vorbildliche Vorlesungen an der Universität Berlin. Über die Vergabe des Preises entscheiden eine Jury der Fakultät und die Studierenden mit ihrer Veranstaltungskritik. Die bisherigen Preisträger sind Prof. Dr. Johannes Blömer und Tobias Huhmann (2003), Prof. Dr. Gitta Domik, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Irina Dahlmann und Dipl.-Inform. Jan Hendrik Hausmann (2002), Prof. Dr. Uwe Kastens und Volker Winzenick (2001), Dr. Christian-Frieder Nelius und Dr. Peter Pfahler (2000), Prof. Dr. Wilfried Hauenschild und Dipl.-Math. Gitta Kuytniok (1999).

Eclipse Innovation Award für AG Softwaretechnik

Die **AG Softwaretechnik** an der Universität Paderborn unter Leitung von **Prof. Dr. Wilhelm Schäfer** erhält einen Eclipse Innovation Award der IBM Corp. in Höhe von 15 000 US\$. Jüngst überreichte Manfred Roux, Leiter der Universitätsbeziehungen der IBM Deutschland, in einer kleinen Feierstunde an der Universität Paderborn den Preis an Prof. Wilhelm Schäfer.

An dem Wettbewerb nahmen 285 Projekte teil, von denen 78 als förderungswürdig ausgewählt wurden. Mit dem Preisgeld soll eine Lernumgebung für Objekt orientierte Konzepte und Objekt orientiertes Design auf Basis der in der IT-Industrie weit verbreiteten Entwick-

lungsumgebung Eclipse entwickelt werden.

Die AG Softwaretechnik hat auf dem Gebiet der integrierten Entwicklungs-



Freude anlässlich der Preisverleihung: V. l.: Matthias Meyer, Lothar Wendehals, Prof. Wilhelm Schäfer, Manfred Roux.

umgebungen eine langjährige Erfahrung. Seit 1997 wird in der Arbeitsgruppe das Werkzeug Fujaba entwickelt. Es wurde bereits erfolgreich zur Vermittlung Objekt orientierter Konzepte im Informatikunterricht verschiedener weiterführender Schulen in Paderborn und Braunschweig verwendet. Diese Konzepte sollen nun mit Hilfe des Preisgeldes auf die integrierte Entwicklungsumgebung Eclipse portiert werden. Weitere Informationen zu Fujaba und diesem Projekt sind im Internet unter www.fujaba.de zu finden.

Preise für den Ortsverband Paderborn der Deutschen Chemischen Gesellschaft

Der Ortsverband Paderborn der Deutschen Chemischen Gesellschaft (GDCh) wurde jetzt zum zweiten Mal in Folge mit Preisen für überdurchschnittliche Aktivität geehrt. Die Preise bestanden aus einem zusätzlichen Geldbetrag zur Einladung von auswärtigen Referenten. Außerdem konnten 2003 und 2004 Buch-Gutscheine im Wert von je 50 Euro an je drei Studierende überreicht werden. Die Mehrzahl der Mitglieder des GDCh-Ortsverbandes sind gleichzeitig Angehörige des Departments Chemie der Universität Paderborn.

Ausschreibung von Preisen für ausgezeichnete Dissertationen aus dem Jahr 2003/2004 (Zeitraum vom 1. November 2003 bis zum 31. Oktober 2004)

Das Rektorat der Universität Paderborn vergibt jährlich Preise an Nachwuchswissenschaftler, die ihr Promotionsverfahren mit „summa cum laude“ bzw. „mit Auszeichnung“ abgeschlossen haben. Die Dauer der Promotionszeit, ggf. erfolgte Veröffentlichungen, und das Alter der Promovierten werden als weitere Beurteilungskriterien berücksichtigt.

Folgende Bewerbungsunterlagen sind auf Vorschlag des betreuenden Hochschullehrers bzw. der Hochschullehrerin in doppelter Ausfertigung einzureichen:

1. Exemplar der Dissertation,
2. Kopie der Promotionsurkunde,
3. Abgabedatum der Dissertationsarbeit,
4. Lebenslauf,
5. Kopien der Gutachten.

Die Preise sind Leistungsprämien, deren Annahme keine Verpflichtung der Ausgezeichneten begründet. Das Preisgeld beträgt maximal 5 000 Euro. Es können mehrere Preise vergeben werden.

Die Bewerbungsfrist endet am **31. Oktober 2004**. Ein Anspruch auf Berücksichtigung besteht nicht. Vorschläge sind an das Dezernat 3.1, Zimmer B 3. 239, der Hochschulverwaltung zu richten.

Über die Vergabe beschließt das Rektorat in freier Bewertung der eingereichten Bewerbungen auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und unter Hinzuziehung der Frauenbeauftragten.

Ausschreibung von Preisen der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten aus dem Jahr 2003/2004

Auf Vorschlag der Universität Paderborn zeichnet die Universitätsgesellschaft Studierende aus, die im Zeitraum vom 1. November 2003 bis zum **31. Oktober 2004** eine herausragende Staatsexamens-, Magister-, Diplom- oder Masterarbeit abgeschlossen haben. Das Niveau der Arbeiten muss deutlich über dem Niveau vergleichbarer Abhandlungen liegen und möglichst die Note 1,0 aufweisen.

Eine angemessene Studiendauer bzw. Bearbeitungszeit wird als weiteres Beurteilungskriterium berücksichtigt. In der Regel sollte die Studiendauer die Regelstudienzeit zzgl. zwei Semester nicht überschreiten.

Durch die Annahme der mit der Auszeichnung verbundenen Prämie gehen die Ausgezeichneten keine Verpflichtungen ein. Der Preis ist dotiert mit jeweils 1 300 Euro.

Vorschlagsberechtigt ist jede Gutachterin bzw. jeder Gutachter der infrage kommenden Arbeiten. Folgende Bewerbungsunterlagen sind in doppelter Ausfertigung einzureichen:

1. Exemplar der Arbeit,
2. Kopie des Hochschulzugangs- und des abschlusszeugnisses,
3. Nachweis über die Dauer des Studiums,
4. Lebenslauf und
5. ausführliche Begründung oder ggf. ein Gutachten, das ein Urteil über die Preiswürdigkeit der Abhandlung ermöglicht.

Die Vorschlagsfrist endet am **31. Oktober 2004**. Ein Anspruch auf Berücksichtigung besteht nicht. Vorschläge sind an das Dezernat 3.1, Zimmer B 3. 239, der Hochschulverwaltung zu richten.

Die Vergabe erfolgt in den Kategorien:

1. Ingenieur- und Naturwissenschaften – 1 Preis mit 1 300 Euro.
2. Geistes- und Gesellschaftswissenschaften einschließlich Wirtschaftswissenschaften – 1 Preis mit 1 300 Euro.

Über die Vergabe in den Kategorien beschließt das Rektorat in freier Bewertung der eingereichten Arbeiten auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und unter Hinzuziehung der Frauenbeauftragten. In Ausnahmefällen ist es möglich, den Preis in einer Kategorie nicht zu vergeben oder je Kategorie mehr als einen Preis zu verleihen.

6. Sommeruniversität 2004 – Neue Führungskultur

Moderne Organisations- und Führungskonzepte gehen von weitgehend selbstverantwortlich agierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus. Diese Selbstverantwortung setzt nicht nur fachliche, sondern auch personale und soziale Fähigkeiten voraus. In der Paderborner Sommeruniversität geht es – auf der Grundlage der speziellen fachlichen Qualifikationen – um die Erweiterung dieser personalen und sozialen Fähigkeiten.

Kurs I: Ausbildung der Ausbilder **13.9.-17.9.2004**

Kurs II: Individuelle Führungskompetenz **18.9.-19.9.**

Kurs III: Konferenz-Leitung

Grundkurs: **20.9.-21. 9.**

Aufbaukurs: **22.9.-23.9.**

Kurs IV: Change Management **27.9.-28. 9.**

In diesem Jahr präsentiert sich die Sommeruniversität bereits zum 6. Mal und wiederum finden Kurse zur Personalqualifizierung (Ausbildung der Ausbilder (AdA+), Individuelle Führungskompetenz, Change Management) und zur Gruppenleitung (Konferenzleitung) statt.

(Anmeldeschluss: 5. Juli)

Kontakt:

Pia Düsenberg, H 6.203,

Tel.: 05251/60 2950,

E-Mail: sommeruni2004@yahoo.de, <http://hrz.upb.de/sommer-universitaet>.